

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 37 (1903)

237 (9.10.1903)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-691566](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-691566)

Die Nachrichten* er scheinen täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. 1/2 jährlicher Abonnementpreis 2 M., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 2 M. 27 s. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 6.

Fernsprechanschluss Nr. 46.

Nachrichten

Inserate findende wirksamste Verbreitung und Kosten für das Perag. Oldenburg pro Seite 1/2 s. sonstige 20 s.

Annoncen-Kannakstellen: Oldenburg: Annoncen-Expedition v. H. Wittner, Mortensstraße 1, und W. B. Cordes, Haarenstr. 5. Friedland: H. Sandtke, sowie sämtliche Annoncen-Expeditionen.

für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

N^o 237.

Oldenburg, Freitag, den 9. Oktober 1903.

XXXVII. Jahrgang

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Der Kaiser stiftete für die Zwecke des Philologentages in Halle eine namhafte Summe.

In Darmstadt fand die kirchliche Trauung des Prinzen von Griechenland mit der Prinzessin von Battenberg statt.

Dem Bundesrat ist ein Gesetzentwurf über Entschädigung unschuldig Verhafteter zugegangen.

Esyll legte die Kabinettsbildung für Ungarn ab; die Lage ist verwirrt denn je.

In Paris wird eine internationale Postkommission zusammentreten.

In Bulgarien sind 24 000 Rekruten eingestellt, die sonst erst zu Neujahr eintreten.

Ein Gesetzentwurf über Entschädigung unschuldig Verhafteter.

Oldenburg, 9. Oktober.

Die Forderung der Entschädigung unschuldig Verhafteter ist unzählig oft im Parlament zur Sprache gebracht worden. Die Fristigkeit der Gründe hat man auch in Regierungskreisen nicht verkannt. Denn daß die Verhängung der Untersuchungshaft die zu Unrecht davon betroffenen Personen nicht nur in gesellschaftlicher Hinsicht schädigt, sondern auch empfindliche materielle Nachteile zur Folge haben kann, das ist eine zu allfällige Erscheinung, als daß sie zu bestreiten wäre. Bisher wurde aber immer die leibige Geldfrage als das hauptsächlichste Hindernis einer solchen Reform ins Feld geführt. Das ist ein durchaus unzulänglicher Einwand. Die gesetzlichen Bestimmungen über die Haftpflicht eines Privatmannes für den Schaden, der einem anderen auch nur durch ein jahrlängiges Verschulden erwächst, sind sehr streng, und es wird keineswegs darauf Rücksicht genommen, ob dem Erschuldigten die Erstattung schwer fällt. Das kostbare Gut des Bürgers ist die Freiheit. Es ist in der Ordnung, daß der Staat, wenn er aus ertümelichen Voraussetzungen dies Gut einem Bürger für kürzere oder längere Zeit nimmt, ersatzpflichtig gemacht wird. Das kann nach Lage der Dinge zunächst in einer angemessenen Entschädigung gesehen; aber es läßt sich weiter noch daran denken, daß eine amtliche Erklärung in der meistgelesenen Zeitung des Ortes den Mafel von dem Verhafteten nimmt, dessen volle Unschuld sich herausgestellt hat, ein Mafel, der jetzt in diesen Fällen die bedauerenswerten Opfer eines Rechtsirrtums Jahre hindurch verfolgt. Daß „etwas hängen bleibt“, dafür sorgen ja nur zu geschäftig Böswilligkeit, Klatschsucht oder Neid.

Die heftige Regierung nun erwirbt sich, falls eine Meldung in der gestrigen Abendausgabe des „Berl. Lokalanz.“ zutrifft, das hoch zu veranschlagende Verdienst, beherzt den Anstoß zu der Nuangriffnahme der Reform zu geben. Die heftige Regierung soll bereits einen entsprechenden Gesetzentwurf im Bundesrat eingebracht haben, und voraussichtlich wird der Bundesrat in aller nächster Zeit dazu Stellung nehmen. Es ist dringend zu wünschen, daß der Entwurf die Mehrheit im Bundesrat findet. Denn auch das kommt nicht zuletzt in Betracht, daß die Einführung der Entschädigung unschuldig Verhafteter geeignet ist, ein sicherlich sehr wirksames Vorbeugungsmittel gegen gewisse übereilte und unzureichend begründete Anordnungen zu bilden, wie sie zu wiederholten Malen die Öffentlichkeit und das Parlament beschäftigt haben. Die Prüfung der Frage, ob eine Verhaftung vorzunehmen ist, wird im Hinblick auf die Entschädigungspflicht des Staates zweifelslos mit verdoppelter Vorsicht und doppelt sorgfältiger Wirbung aller Umstände erfolgen. Damit ist ebenfo der Rechtspflege wie der Freiheit des Bürgers gedient.

Frhr. v. Stengel und die Börsensteuer.

Reichsfinanzminister Frhr. v. Stengel ist in gewissem Sinne eine soziale Persönlichkeit geworden. Aus der Antwort, die er unlängst der Deputation des Verbandes deutscher Baubeamtenvereine erteilte, „er würde die Wünsche der Rentner mit Wohlwollen prüfen“, schließt man in den Kreisen der Bankgesellschaften, daß Frhr. v. Stengel neben einer gewissen gesellschaftlichen Entfesselung des Börsenverkehrs auch eine Herabsetzung der Börsensteuer bewirken werde. Schon Frhr. v. Zühlmann hat darauf hingewiesen, daß das Sinken der Erträge aus der Börsenimpfsteuer die Frage nahelege, ob die Steuer nicht herabzusetzen sei. Doch von größerem Gewicht als das wirtschaftliche ist hierbei das soziale Moment. Die Erhöhung der Börsensteuer hat mit dem Rückgang der Börsengeschäfte auch eine Verringerung der Beschäftigungsmöglichkeit der in der Bankbranche tätigen jungen Leute zur Folge gehabt und nicht wenige derselben trübten Zeiten entgegengeführt. Es ist nicht mehr als billig, daß die Regierung diesem sozialen Moment Berücksichtigung angedeihen läßt. Eine Herabsetzung der Börsensteuer wird zudem aller Voraussicht nach nicht eine weitere Verminderung, sondern eher eine Vermehrung der Erträge herbeiführen. Die Reichsfinanzen kämen also wohl nicht zu Schaden.

Der Kampf in der Berliner Metallindustrie.

Oldenburg, 9. Okt.

Wenn man ein ganz drastisches Beispiel dafür anführen will, wie das Verhältnis zwischen Unternehmen und Arbeitern nicht sein soll, so muß man in erster Linie das Verhältnis anführen, wie es zwischen dem Verband der Metallindustriellen in Berlin und den Arbeitern besteht. Selbst der Freier v. Stumm hat nie so despotische Willen gezeigt, wie es die Hauptleiter des Berliner Metallindustriellenverbandes von jeher getan haben. Der Verband unterwirft einen eigenen Arbeitsnachweis, in welchen alle Arbeiter, die sich einmal irgendwo an einer Lohnbewegung beteiligen, monatlang ausgeperrt werden oder überhaupt keine Arbeit mehr erhalten. Daß sich die Arbeiter gegen diesen Zustand zu wehren, ist nicht verwerflich, und ihm hauptsächlich ist es auszuführen, daß die Organisation der Berliner Metallarbeiter eine Stärke angenommen hat, wie sie in keinem anderen Berufe zu verzeichnen ist; allein dem Verband gehören mehr als 86,000 Arbeiter an. Die jetzige Massenarbeitsperrung ist nur das letzte Glied einer langen Kette von Feindseligkeiten.

Infolge des Streiks der Glitzer- und Prädeler stellte der Unternehmerverband an die übrigen Metallarbeiter die Forderung, auf diese Streikenden, die gleichfalls im Metallarbeiterverband organisiert sind, einzuwirken, damit sie die Arbeit wieder aufnehmen. Als dies von seiten des Metallarbeiterverbandes verweigert wurde, wurde die Ausperrung aller übrigen Metallarbeiter angedroht. Bisher ist aber die Ausperrung nicht vollständig durchgeführt worden und wird auch kaum durchgeführt werden. Von ungefähr 14,000 Arbeitern, die bei den Verbandsfirmen beschäftigt werden, sind nur gegen 5000 zum Feiern gezwungen. Gerade die größten Firmen haben sich geweigert, ihre Betriebe still stehen zu lassen. Entweder sind sie von der Durchführung der Ausperrung dispensiert, oder sie zahlen die Konventionalstrafe, die vom Verband festgesetzt worden ist. Außerdem ist in die Reihen der Unternehmer schon ein großer Teil getrieben worden, weil es den Glitzern und Prädeler gelungen ist, mit ungefähr 200 Arbeitgebern, von denen auch eine ganze Anzahl dem Verband der Metallindustriellen angehört, vor dem Gewerbegericht einen Tarifvertrag abzuschließen, welcher den Streit aufhebt. Diese Unternehmer, bei denen 6000 Arbeiter beschäftigt sind, haben gleichzeitig den Wunsch zu erkennen gegeben, auch mit den übrigen Metallarbeitern einen Tarifvertrag abzuschließen, welcher für längere Zeit den Frieden sichert. Da sich die in der Arbeit verbliebenen Metallarbeiter des Verbandes verpflichtet haben, 5 Prozent ihres Verdienstes für die Ausperrten zu opfern, und da auch der Gewerbeverein der Glitzer-Dunklerischen Richtung von jedem Mitglied pro Woche ein Extragehalt von 1 Mark erhebt, so können die Ausperrten ausreichend unterstützt werden. Es dürfte die Unternehmer äußerst schwer sein, die Arbeiter niederzuzwingen. Voraussichtlich aber wird der Unternehmerverband gesprengt werden, denn die mittleren und kleineren Unternehmer, die zur Ausperrung gezwungen wurden, haben schwer darunter zu leiden, und viele von ihnen dürften sich vom Verbands losagen.

Die politische Lage in England.

(Von unserm Lb-Korrespondenten.)

London, 7. Okt.

Die letzten Tage haben uns viele Überraschungen gebracht, von denen diejenige, die aus dem Bekanntwerden des Rücktritts des Herzogs von Devonshire resultierte, am bedeutungsvollsten ist. Durch diesen Schritt war Balfour in die unangenehme Lage verlegt worden, seine ganzen Konfessionspläne über den Handel zu revidieren, und die Güte, mit der er schon tags darauf die Veröffentlichung der Namen der

neuen Kabinettsmitglieder bewirkte, läßt deutlich das englische Bemühen erkennen, dem Eindruck im Volke, daß der Sturz des Ministeriums nun nur noch eine Frage weniger Tage sein müsse, zu begegnen. Nichtsdestoweniger ist jeder einsichtige Mann hierzu überzeugt, daß die Lebensdauer der jetzigen Regierung eine beschränkte ist und kaum über die Tage der Wiederöffnung des Parlaments hinauswähren wird, es sei denn, daß es Chamberlain gelingt, durch eine energische und geschickte Agitation die große Masse der Wähler für seine Schutzpläne zu befehlen. Unter Umständen kann es dem Premierminister gelingen, die Vertagung beider Häuser des Parlaments um vier Monate zu verlängern, in welchem Falle jeder Tag für die Regierung von Wert sein würde, das arg geschwächte Prestige wieder zu verbessern.

Großes Erstaunen in allen Kreisen hat die Ernennung Alfred Pittelton's als Kolonialminister hervorgerufen. Sein Name ist dem Volke gänzlich unbekannt, und für den ausländischen Leser liegt viel amüsantes in einer Mitteilung der „Times“, daß der neue Minister seiner Fertigkeit im Cricketspiel wegen in Australien sehr populär sei. Man denke sich einen neuen deutschen Reichsfinanzminister im Lande beliebt, weil er ein guter Schützballspieler ist! Ein glänzenderes Armutsgewinn konnte das Weltblatt, das so eifrig sich zum Verfechter schützballerischer Bestrebungen macht, dem neuen Kabinete kaum ausfallen. Wodurch wird inwieweit Staatssekretär und tritt sein unedukiertes Amt an Arnold-Forster ab, der sich nun im Kriegsmantel neue glänzende Epochen verbinden soll. Auf den Chamberlain, der so große und wichtige postale Veränderungen plante, verläßt seine nur wenige Monate innegehabte Stellung und scheidet als Schatzkanzler nach der historischen Whitleyall über. Die Eingieit im Ministerium ist nun wieder hergestellt, das Staatsbüro ist voll besetzt, und es fehlt nur an dem glänzenden Winde, um es fortzumachen. Die Führerschaft Balfours im Innern und die Anstrengungen Chamberlains von außen sollen dies nun bewirken, und alle Welt ist gespannt wie die gestern in Glasgow begonnene Fiskalkampagne enden wird. Ein liberaler Politiker von Bedeutung, den wir in diesen Tagen sprachen, hält die Aussichten der Schutzpläne in Schottland für außerordentlich ungünstig, er meint, daß nur ein Duzend Unionisten, die sich für Chamberlain erklären, bei etwaigen Neuwahlen Aussicht hätten, sich mit einer relativ geringen Stimmenmehrheit zu behaupten. In fünf Monaten, gestand unser Gewährsmann weiter, könnten die Verhältnisse jedoch sich für jede Partei wieder bedeutend gebessert haben, und schon darum wäre die Mehrheit im Oppositionslager der Überzeugung, daß die Zeit zum Vorschlagen jenseits kaum günstiger sein könne, als gerade jetzt. Nur über die Mittel und Wege, wie man Balfour zwingen könne, die große zeitgemäße Frage der Wählererschaft zur Entscheidung vorzulegen, könnten sich die liberalen Führer nicht einig werden, zumal der wirksamen Durchführung eines Planes zahlreiche Schwierigkeiten entgegenstellten.

Was selbst die Oppositionspresse Chamberlain bezüglich seiner Glasgow Rede zugeht, ist sein Mut und seine Offenheit. Er hat nun offen ausgesprochen, daß er Hölle auf Lebenszeit zu Gunsten der Kolonien eingeführt sehen will, um dadurch die Populität derselben zu erlangen. Dem britischen Steuerzahler soll dies jährlich 56 Millionen Mark kosten, nach der Meinung namhafter englischer Sachverständiger kommt der Nutzen für die Kolonien, rücksichtlich der geringen Hölle, kaum in Betracht, und worauf Chamberlain vor einigen Monaten während seiner schätzbarsten Inspektionsreise hingielte, scheint in Südafrika, Australien und Kanada gänzlich vergessen worden zu sein. Was dann, wenn vor den Kolonien später eine Erhöhung des Aufwandes zu den militärischen Reichsausgaben gefordert werden wird?...

Von den Balkanwirren.

Konstantinopel, 8. Oktober.

Nach vertraulichen Anzeichen aus Sofia soll die Zentralkommission der Komitese ein Manifest vorbereiten, worin sie erklären wird, daß die Komitese in der Erwartung, daß die Flotte die Unterdrückung der bulgarischen Magedonien und die Ausbreitungen gegen dieselben einstellen werde, beschlossen habe, die Wanderbewegung und die Dynamitattentate zu sistieren und abzuwarten, ob die Reformen durchgeföhrt werden.

Sofia, 8. Okt. Aus Tirnava werden erste Ruhestörungen gemeldet. Anhänger der Regierung überfielen gestern Anhänger der vereinigten Opposition, welche Dr. Danew sowie die anderen Parteichefs nach einer Wahlversammlung zur Bahn begleiteten. Es entspann sich ein Straßenkampf, bei dem Revolvergeschosse abgegeben wurden. Militär wurde requiriert, ein Oberst und ein Hauptmann wurden verwundet, Militärpatrouillen durchziehen die Straßen.

Gegenüber den Erklärungen der türkischen Botschaft in Paris, daß in Maslog keine Wechsellagerungen stattfinden könnten, ist festzustellen, daß mehr als 800 Männer, Frauen und Kinder von türkischen Truppen hingemordet worden sind. Infolge der Kämpfe zwischen den Truppen und den Flüchtlingen haben 5000 Personen sich vor dem Blutbad auf bulgarisches Gebiet flüchten können, mehrere Tausende sind

in die Berge entwickeln, um von dort aus zu versuchen, die bulgarische Grenze zu erreichen.

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Der Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich trafen gestern abend von Besuche des Herzogs Karl Theodor aus Bad Kreuznach ein.

Die Trauung des griechischen Prinzen und der Prinzessin von Battenberg erfolgte Mittwoch in Gegenwart der Fürstlichkeiten um halb 4 Uhr nach evangelischem Ritus durch den Oberkonsistorialrat Kretzer in der Hofkirche und dann nach griechisch-katholischem Ritus durch den Protopresbyter Jannitsch in der russischen Kapelle durch den Bundesrat übermies in seiner gestrigen Sitzung den Antrag Bremens wegen Abänderung der Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz betr. die Fleisch- und Fleischbesatzordnung vom 3. Juni 1900 und die Fleischbesatzordnung dem zuständigen Ausschuss, ebenso den Antrag Preußens auf späteres Inkrafttreten von Vorschriften des Gesetzes betr. mehrere Abänderungen des Krankenversicherungsgesetzes vom 25. Mai 1903 für die preussischen Knappschaftskassen. Den zukünftigen Ausschüssen wurden ferner überwiegen die allgemeine Rechnung über den Landeshaushalt von Elsaß-Lothringen für das Rechnungsjahr 1898, der Entwurf von Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz betr. die Bekämpfung gemeingefährlicher Krankheiten vom 30. Juni 1900 und der Entwurf betr. die Ausprägung von 20 Millionen Mark in Kronen.

Graf Ballestrem. Unter parlamentarischer Mitwirkung schreibt unterm 8. Oktober: Der frühere Reichstagspräsident Graf Ballestrem hat keine besonders guten Aussichten, seinen Wunsch, den in der Reichshauptstadt tagenden drei Parlamenten anzugehören, erfüllt zu sehen. Den Reichstagspräsidenten erlangte er zwar wieder, und der Rat in preussischen Herrenhaus ist überhaupt unangenehm. Ob aber das Mandat zum preussischen Abgeordnetenhaus, das Graf Ballestrem anlässlich seiner Berufung ins Herrenhaus niederteigte, ihm von neuem zuteil werden wird, unterliegt einigen Zweifeln. Graf Ballestrem ist oben kein Politiker nach dem Herzen der Polen, und nach dem Uebertret der gemäßigten „Rechtlos“-Partei, deren Stellungnahme bei den Wahlen von entscheidendem Einfluss ist, ins nationalpolitische Lager erscheint es sehr fraglich, ob das Polenprogramm des Grafen Ballestrem, das er dieser Tage wieder verkündete, politischereits für „durchgreifend“ erachtet wird. Der Fall Ballestrem ist aber typisch für die Zustände in Oberlothringen. Der Zentrumsturen gerät dort ins Bankrott; auch der Virenbetrieb des Fürstbischofs von Breslau vom Sommer d. J. konnte diese Entwicklung nicht verhindern.

Wom sozialdemokratischen Bürgerkrieg. Der Breslauer sozialdemokratische Verein verurteilte bei der Debatte über den Dresdener Parteitag den sogenannten Revisionismus als den Kern des sozialistischen Wählerbündnis zu zerbrechen, erklärte aber, daß keine Ursache vorliegend ist, seinem Reichstagsabgeordneten Eduard Bernheim das Vertrauen zu entziehen, nachdem dieser öffentlich die Dresdener Parteibeschlüsse als bindend anerkannt habe. Zwei Redakteure der „Volkswacht“ traten dabei für den Revisionismus ein, ein dritter Redakteur und der Verleger dagegen.

In den beiden letzten Nummern der „Hilfe“ beschäftigt sich Raumann mit Bebel. Wir heben aus dem Artikel nachstehende Sätze heraus: „Bebel empfindet die Verweltlichung seiner Kirche; der alte Märtyrergott, der Geist des ersten Heldentumstages und der ersten Liebe geht dahin, die Partei wird breit, weit und voll von Köpfen, die den Anfang nicht mehr verstehen haben, und die zwar nach die alten Worte sagen, aber nur etwa so, wie wenn eine Landesbesuche das Stimmlied Luthers singt. ... Es fehlt der Partei (nach Bebel) die proletarische Stimmung, die Entschiedenheit des Kampfes, der Glaube an das Endziel, die radikale Wertschätzung von Bürgertum,

es fehlt die große, rote Mission, am Ende einer Weltordnung zu stehen. Der Glaube an die Katastrophe, in der alles alte zerfällt und alles neue emporkommt, ist nicht mehr zugrätig, der Sozialismus richtet sich auf langes Leben innerhalb dieser Gesellschaftsordnung ein. Diese Umwandlung hat Bebel selbst mitgemacht, gefördert und auch ziemlich weitgehend als notwendig begriffen. Von Zeit zu Zeit aber umfaßt es ihn wie unendliches Heimweh. Dann wählen die Geister seiner Jugend in seiner Brust, dann großt er sich, daß er es so weit kommen ließ, und allen denen, die dazu mitgeholfen haben, und er fährt in die Höhe, um noch einmal den Dank der alten Hoffnungen brausen zu hören. ...

Die deutsche Marineverwaltung hat bekanntlich, dem Beispiel der anderen Staaten folgend, das Displacement der Panzerschiffe unangekehrt erhöht. Die neuesten Vinienschiffe werden 13200 To. groß sein. — England scheint aber, obgleich die neuesten Vinienschiffe „New-Zealand“ und „Hindutan“ bereits 16600 To. groß sind, auch damit noch nicht zufrieden zu sein; die drei neuen Vinienschiffe des diesjährigen Etats sollen das Displacement von 18000 To. erhalten. Japan folgt darin England; es hat die englischen Vessien zum Wettbewerb für ein Vinienschiff von 18000 To. aufgegeben.

Der deutsch-sozialistische Parteitag in Hamburg erklärte sich am Montag für Aufhebung des Paragraphen 2 des Sozialengesetzes. Zur Ausarbeitung eines Entwurfs für ein neues Parteiprogramm wurde ein fünfgliedriger Ausschuss gewählt, der bis zum 1. Mai den Programmentwurf bekanntgeben soll.

Mehrere politisch bemerkenswerte Ordensverleihungen meldet gestern abend amtlich der Reichsanzeiger. Dem Kammerherrn Dr. von Frege-Belgien auf Altsandorf bei Leipzig, dem Geheimen Finanzrat Bankdirektor Wäging zu Schwerin i. M. und den Domänenrat Reichlich zu Hofstedt ist der Kronorden zweiter Klasse verliehen worden.

Ausland. Ostasien.

London, 8. Okt. Wie der „Daily Mail“ aus Kobe gemeldet wird, überreichte Baron v. Rosen am 4. d. M., gleich nach seiner Rückkehr von Port Arthur, wo er eine Unterredung mit dem Statthalter von Ostasien, Admiral Kerejoff, hatte, der japanischen Regierung eine Note, in welcher es in der Hauptsache heißt, die Räumung der Mandchurien durch Japan sei eine Angelegenheit, die nur Japan und China angehe, und in die sich einmischen Japan kein Recht habe. In der Note werden weiter Vorschläge für eine Teilung Koreas gemacht, nach denen Japan die südliche Hälfte des Reiches, und Korea den nördlichen Teil nehmen soll. Am 5. wurde die Note von den Ministern in einer Zusammenkunft besprochen. Später hatte Yamagata, der Befehlshaber der japanischen Armee, eine Beratung mit dem Kriegsminister und dem Marineminister. Das japanische Kabinett lehnte nach einer neuen Konferenz die Vorschläge Koreas ab. Der Beschluß wurde gestern von Baron v. Rosen mitgeteilt. Die Mächte verlangen ein energisches Handeln der Regierung. „Daily Mail“ meint, eine Krise könne jeden Augenblick eintreten. — Der bisherige japanische Gesandte erklärte dem Berichterstatter der „St. James-Gazette“, gegenüber, er halte die Meldungen über eine Aufteilung Koreas für phantastisch und einer ersten Erwähnung nicht wert. Die Nachricht sei aus Kobe. Die von dort kommenden Nachrichten seien ungefähr ebenso unzuverlässig, wie die aus Shanghai. Auch der Nachricht, daß Japan erklärt habe, es weigere sich, die Mandchurien zu räumen, und Japan hätte kein Recht, sich in die russische Kolonisation zu mischen, wies er keinen Glauben bei. Bezüglich Koreas gebe es nichts, was ein Unbehagen rechtfertigen könnte. Zwischen Japan und Russland herrsche bezüglich dieser Frage Einverständnis, und die amtlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern seien auch im allgemeinen herzlich. Der Gesandte kam dann nochmals auf die

nicht erklärt habe, können Sie sich unter dem Titel „Nach der Tanzmusik“ z. B. auch nichts vorstellen.

A.: Sie machen mich gespannt!

D.: Das ist der Zweck meines Kommens, Herr Redakteur; wenn das Publikum das selbe sagt, dann bin ich ja zufrieden. Doch ich will versuchen, theoretisch zu erklären, was Sie, in der Praxis vorzuführen, einzudeuten wird. Denken Sie sich: Lebende Wesen mit dramatischer Handlung von guten Darstellern geschmackvoll musikalisch interpretiert. Also z. B.: Die Komtessen und der Tanzmeister. Mitten: Empire-Zimmer im Schloß. Drei nichtliche Komtessen von 16 bis 18 Jahren kommen heringekrippelt, und die letzten Stellungen zu üben, die ihnen der Tanzmeister für den nächsten Soßball einstudieren soll. Die Bewegungen der voll Schmelzieren stehenden jungen Mädchen finden noch nicht den Beifall des gefreuten Meisters, der sich beschämt endlich herbeiläuft, trotz seines Bodagra der Tanz vorzutanzten, der dann getreulich, fast zu getreulich, nachgezogen wird, ohne daß die lächerlichen Wechreden des Herrn Balletmeisters schonend ignoriert werden. Ober „unterm Hohlunder“, eine poetisch-düstere Liebeszene eines Doncoco-Pärchens im Park, bei der nur die Nachtigall als Zeugin assistiert. (Musik von Rud. Nelson.) Ober „Auf Rosen“, ein stotter Mandaribrot, Text wie beim vorigen von E. v. Engberg, Musik von Fr. Fuhrmeister, bei dem ein seltsames Bauerneckel sich in einen auf Vorposten stehenden Julaeren verkleidet. Na, und schließlich u. a. Duette, Soloszenen usw. Die Partombine des Prinzen, bei der schon das Wissen ein Bild von Stimmungszweck ist, selbst wenn die Tänzerin nicht so hübsch wäre und die Musik nicht eine so graziose Tonfülle mit netten Walzer- und Cabotte-Motiven in sich birge. Nebenbei gesagt, wird die „Wison“ hier zum erstenmal in Deutschland mit Orchesterbegleitung gemacht, während bislang der feinsinnige Kapellmeister Nelson am Flügel begleitete. Und nun wissen Sie ungefähr Bescheid.

A.: Jawohl, Herr Direktor, ich bin orientiert und noch mehr gespannt, das zu sehen, was Sie mir so anschaulich zu erklären wählten. Ich danke Ihnen.

D.: Keine Ursache, lieber Herr Redakteur, ich habe zu danken, und bitte nochmals, mich nicht als „Wönig“ zu kritisieren, sonst kaufe ich mir gleich einen Sarg!

A.: Bahaha! Ich wünsche viel Erfolg, wollte sagen, glatten Genickbruch morgen. Auf Wiedersehen!

Mandschureifrage zurück und sagte, er sehe in der gegenwärtigen Lage nichts, was die Meinungen von einer kriegerischen Haltung, sei es Russlands oder sei es Japans, begründe.

Unpolitisches.

Berlin, 8. Okt. Die Versuchsfahrten der Stubien-Gesellschaft für elektrische Schnellbahnen wurden heute fortgesetzt. Nachdem der Siemens-Wagen das gestrige Ziel, eine Fahrgeschwindigkeit von 200 Kilometern die Stunde erreicht hat, trat heute zum erstenmale der umgebaute Motorwagen der Allgemeinen Elektrizitäts-Gesellschaft in Tätigkeit. Bei diesem steigerte man die übliche Schnellzugs-Geschwindigkeit vorläufig auf 100 Kilometer die Stunde, eine Leistung, welche für den Anfang völlig zufriedenstellte. In dieser Woche werden die Versuchsfahrten mit dem A.-E.-Wagen fortgesetzt, in der nächsten Woche wird ihn voraussichtlich wieder der Siemens-Wagen ablösen. Der Fahrplan der Mittelbahn gestattet ausgebeutete Versuche nicht. Die Fahrten müssen auf die kurze Spanne Zeit von 9 Uhr 5 Min. bis 10 Uhr 50 Min. vormittags zusammengebrängt werden. Und dieser beschränkte Zeitraum kann leicht noch durch Augerprobungen im abgekürzt werden. — Das „Zentralblatt d. Bauverwaltung“ schreibt dazu: „Wir sind der Meinung, daß die Studiengesellschaft für elektrische Schnellbahnen und die Behörden, die ihr eine so nachdrückliche Unterstützung haben angedeihen lassen, sich mit diesen Versuchen große Verdienste um die weiteren Fortschritte des Verkehrsweins erworben haben. Die Erreichung einer Fahrgeschwindigkeit von 200 Kilometern bildet ohne Zweifel einen Meilenstein in der Geschichte der Technik, und wir dürfen uns wohl freuen, daß es Deutsche gewesen sind, die diese Leistung vollbracht haben.“

Ein sehr schmutziger Prozess fand gestern vor dem Berliner Schöffengericht statt. Der neugewählte antisemitische Reichstagsabgeordnete Raktor Krözell aus Krosin i. P. klagte gegen den Schriftsteller Dr. Max Wittenberg, weil dieser ihn in einem Berliner Blatt in bezug auf sein sittliches Leben sehr schwer angegriffen hatte. Der Angeklagte trat den Wahrscheinlichkeit an, der in voller Öffentlichkeit verhandelt wurde. Die Einzelheiten der Verhandlung sind so unangeleglicher Natur, daß wir auf eine Wiederbabe verzichten müssen. Der Vertreter des Privatklägers beantragte gegen Dr. Wittenberg 6 Monate Gefängnis. Raktor Krözell ließ bei den Angeklagten nur zu einer Geldstrafe zu verurteilen. Raktor Krözell sprach die Vermutung aus, daß dieser Prozess ihm sein geistliches Amt kosten würde. Das Urteil des Schöffengerichts steht noch aus.

Darmstadt, 8. Okt. Die „Frankf. Zig.“ macht folgende Schilderung von Jaren, die ein wesentlich anderes Bild vom Herrscher aller Reußen geminnen läßt. Jar Nikolaus bewegt sich in der heidnischen Reidenz frei und ungezwungen. Und ob er gemächlich über die Promenade geht, ob er im langsamen Tempo, die Straße des Publikums freundlich erwidert, durch die Straßen fährt, oder Zigaretten rauchend längere Zeit am offenen Parkterrasse des alten Palais verweilt — von den strengen Abwehrungsmaßregeln, mit denen die Person des Herrschers an anderen Orten umgeben wird, merkt man in Darmstadt wenig. Diese Tatsache läßt nicht grade auf eine besonders große Popularität des Jaren schließen. Man hat auch nicht den Eindruck, einen verdienstvollen, in sich gefehrten Charakter vor sich zu haben, wenn man ihn mit dem immer froh gestimmten Großherzog, heiter plaudernd, in der Theaterloge sitzen sieht. Ein schmeich, schüchternes Wesen trägt er hier durchaus nicht zur Schau. Vielmehr glaubt er sich in des Hefenlandes friedlicher Reidenz sicher, als im eigenen Reiche, oder auf anderem Staatsgebiet; vielmehr auch, daß er sich zu anderen Zeiten und an anderem Ort weniger wohl fühlt, als in den Tagen des Darmstädter Festes, das ihn mit einem großen Kreise seiner Verwandten zusammenführt.

Hamburg, 7. Okt. Heute vormittag fand anlässlich der hier tagenden 56. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins in der St. Nikolaiskirche ein Festgottesdienst statt, bei welchem Oberhauptprediger D. Orndner die Festpredigt hielt. Darauf folgte die erste öffentliche Hauptversammlung im großen Saal des Konventgartens. Vor dem Beginn begrüßte der regierende Bürgermeister Dr. Burckhard die Versammlung und mit ihr den Gesamtverein der Gustav-Adolf-Stiftung namens des Senats. In Beantwortung dieser Begrüßung hielt der Vorsitzende v. H. Kretschmer D. Paul eine Eröffnungsaussprache, welcher weitere Begrüßungen folgten: seitens der Geistlichkeit Hamburgs und seiner Kirchgemeinden durch Senior Behrmann, seitens des Evangelischen Oberkirchenrats in Berlin durch Oberkonsistorialrat Koch und von Seiten des Hamburger Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung durch Hauptpastor von Broeker. — Auf das Guldigungstelegramm an den Kaiser ist nachfolgende Antwort an den Vorlesenden eingegangen: „Seine Majestät haben den Guldigungsgruß der Hauptversammlung gern entgegengenommen, und lassen Sie erwidern, der Versammlung Allerhöchstden Dank für die freundlichen Segenswünsche auszusprechen. Seine Majestät werden die treue Arbeit des Gustav-Adolf-Vereins auch ferner mit Allerhöchstden warmen Interesse begleiten und wünschen der Tätigkeit des Vereins reichen Segen. Auf Allerhöchsten Befehl der Weisheit Kabinetsrat: v. Lucanus.“ Als Ort für die Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins im nächsten Jahre ist Heidelberg bestimmt worden. — Die Wahl für die diesmalige größere Liebesgabe des Gustav-Adolf-Vereins im Gesamtbetrag von 22805 Mk. fiel mit 97 Stimmen auf die deutsch-evangelische Gemeinde in Argentinien. Gersl in Westpreußen erhielt 96, Groß-Anheim in Hessen 45 Stimmen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redaktor unserer mit Korrespondenzen versehen Originalzeitung ist nun mit genauer Dackelangebe geübt. Mittelungen und Berichte über lokale Begebenheiten sind der Redaktion stets willkommen.

Der Kramermarkt hat gestern wieder das selbe Bild wie in den ersten Tagen und zeigte eine trübelige Re-physiognomie. Verkehr und Trudel waren infolge dessen nur in eingeschränktem Maße vorhanden. Die Fokale in der Stadt zeigten wieder reges Leben wie an jedem Abend. Angenehmen Aufenthalt bietet u. a. Eilers Restaurant am Wall

(Süßer Maas), wo stets ein flotter Verkehr herrscht. In einem Winkel der großen Halle hat sich eine Kinnleiergesellschaft etabliert die aus einigen tüchtigen Instrumentalisten, einem ausnehmend guten Geiger, einem Humoristen und einigen Damen besteht, die mit humoristischen und erfrischenden Vorträgen aufwarten und dazu ein Bedeutendes mehr leisten, als man sonst bei solchen Gelegenheiten zu hören gewohnt ist, so daß man hier die „Kesseltanz am Klavier“, „Glühwürmchen“, den „Süßen Heerhof“, „Ich weiß ein Herz“ ufm. in gefälliger Darbietung genießen kann.

Die Saalbesitzer der Stadt sind gestern morgen beim Magistrat vorfällig gewesen, um eine Konzessions wegen Verlängerung des Krammermarktes für den heutigen Freitag einzuholen. Wie man hört, hat der Magistrat diese Erlaubnis nicht erteilt.

Von den Schaubuden des Herrn Schuer, Altona, findet die Ausstellung der 7 Jreuge täglich den Beifall der Besucher. Die letzten Deerns und Jungens, die das Publikum durch defamatorische und Gesangs-vorträge unterhalten, werden in jedem eine freundliche Stimmung.

Lamberts' Biograph gibt heute wieder einige Extrawortstellungen, von denen die Schülerausstellung „In den Urwäldern Kanadas“ besonders zu empfehlen ist.

Was ist Motogir? Es wird dem Publikum hierseits auch bekannt sein, daß vor einiger Zeit ein Rechtsstreit in Berlin zwischen den Direktoren des Wintergartens und des Passage-theaters wegen des Motomädchens beim Motogiris ausgefochten wurde. Es ist Herrn Direktor Strauß nunmehr gelungen, eine solche Attraktion für die letzten Wende in der Vongierhalle zu engagieren. Das Motomädchen, Mensch oder Maschine, der lebende Automat, welche zuletzt in Bremen im Künstlerverein mit durchschlagendem Erfolg auftrat, wird auch hierseits in der Vongierhalle sicherlich ausverkauft Käufer erzielen.

Der Barerler Krammermarkt ist infolge der Verlängerung des Marktes auf den 14. bis 16. d. M. verlegt. Das Staatsministerium hat diese vom Barerler Stadtmagistrat beantragte Verlegung genehmigt.

Der Delmenhorster Markt ist dagegen nicht verlegt worden. Der Antrag des Magistrats wurde vom Ministerium abgelehnt.

Des Krammermarktes wegen wird die Polizeistunde für die Wirtschaften mit halber Konzession am 10. und 11. d. M. bis 12 Uhr nachts verlängert, jedoch mit Ausnahme der Wirtschaften mit weiblicher Bedienung, für welche es bei der auf 11 Uhr abends festgesetzte Polizeistunde verbleibt.

Im Männergesangsverein Sängerbund fällt die Uebung am nächsten Sonnabend aus (1. Rammer).

Die vereinigten Sattler- und Tapezierer-Gesellen veranstalten am nächsten Sonntag bei Herrn Wohnkern-Bürgermeister ein Langtränzen.

Im Naturheilverein am Montag hält Frau Bräuer im hiesigen Verein einen Frauenvortrag und spricht über die allgemeinsten Frauenleiden mit besonderer Berücksichtigung der Menstruation. Die Rednerin hat hier noch nicht gesprochen, darf aber nach anderweitigem Urteil unbedingt der bewährten Frau Wuche an die Seite gestellt werden, so daß der Besuch warm empfohlen werden kann.

Ueber die Vernichtung österreichischer Taler, die verkehrtlich an öffentlichen Kas sen, besonders bei der Post, eingezahlt werden, ist in letzter Zeit wiederholt Klage geführt worden. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß die Beamten streng vorchriftsmäßig handeln. Sie sind angewiesen, ungültige Münzen sowie außer Kurs gesetzte Geldstücke durch

Einschneiden unlaufs unfähig zu machen. Da noch eine große Anzahl österreichischer Taler im Verkehr ist, muß man bei der Annahme der Talerhülle genau aufpassen. Wer einen österreichischen Taler angenommen hat, verliert an diesem 1.55 Mk., da nur der Silberwert zehrt wird.

Der Radfahrerverein „Niederung von 1897“ bereitet eine Vorbereitungs- und des nächsten Sonntag stattfindenden 6. Etappenfahrt eintrig. Er hat das Krammermarktbecken haben die Reigenfahrer es sich nicht nehmen lassen, die Wende dem Verein zu opfern, um den Besuchern des Festes einen vorzüglichen Reigen vorzuführen zu können. Ein reger Besuch wäre dem Verein wohl zu gönnen, umso mehr, da ihm durch das Engagement eines besseren Kunstfahrers bedeutende Kosten entfallen. Bezüglich des Kunstfahrers Heide mann bittet der Verein eine gute Wagn getroffen haben. Mit erlaubblicher Sicherheit produziert sich bezugs auf seinen Zweck und Entwürfen sowie im Wesen. Außerdem wird ein Mitglied durch ein Scherzspiel große Gelertheit erregen. Der nachfolgende Ball wird natürlich an Gemüthlichkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Also: Auf zum Radfahrerfest. (Siehe die heutige Annonce).

Haftede, 9. Okt. Die Wahlen zur Landwirtschaftskammer haben auch diesmal leider bei unseren Landwirten nicht dasjenige Interesse gefunden, welches sie verdienen. Die Beteiligung war im Verhältnis zur Anzahl der Wahlberechtigten gering, es wurden 17 Stimmen abgegeben. Von diesen entfielen 12 Stimmen auf Junck-Bog und 5 auf Rüter-Ofen. — Proprietär Gilers aus Wilhelmshafen kaufte von Viehhändler Springer das demselben gehörige, an der Knoepfstraße belegene Wohnhaus, dem Vernehmen nach für die Summe von 23000 Mk., mit Eintritt zum 1. Mai 1904.

Nordenham, 8. Okt. In unserem Pier sind mehrere Veränderungen vorgenommen. Der britische Dampfer „Planet Mars“, Kapitän Price, der hier Salz einnahm, ist gestern mit reichlich 6000 Tonnen Dünge salz nach Savannah (Nordamerika) in See gegangen. In der nächsten Zeit schon wird ein neuerer Salz dämpfer hier erwartet, für den ein Schlepplahn mit Salz schon am Pier liegt. — Der frühere englische Schnell dämpfer „Britannic“, der zum Abbruch von einer deutschen Firma angekauft ist und längere Zeit am hiesigen Pier lag, ist heute bei der durch den Sturm der letzten Tage verursachten hohen Flut nach Lemmerde weiter gegangen, um auf der dortigen Abwrackerei weiter abgebrochen zu werden. Der dänische Frachtdampfer „Kronsborg“, mit einer Ladung Mais von Argentinien kommend, legte zum Leichter an den Lloydpier. — An den Pier des Kabelwerkes legte der englische Kabel dämpfer „Britania“, Kapitän Price, den Kabel einzunehmen. Dem Vernehmen nach ist der Dampfer von dem Kabelwerk gekauft worden, um eine Reparatur an dem kürzlich von dem deutschen Kabel dämpfer verlegten Kabel Vorlauf-Nutzen vorzunehmen. Da die Kabel dämpfer „Stephan“ und „von Podbielski“ zur Zeit anderweit beschäftigt sind, sah sich das Kabelwerk gezwungen, den englischen Dampfer mit der genannten Arbeit zu beauftragen.

Neueste Nachrichten und letzte Depeschen. Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

§ Berlin, 9. Okt. Der Marine-Etat enthält bei den Forderungen großer Schiffsbauten keine Titel für Ersatzbauten und Berechnungsbauten; dagegen sind zwei kleine Kreuzer-Ersatzbauten vorgesehen. Der Briefträger Ehrentreich vom Rummelsburger Postamt ist nach verschiedenen Vergehen im Dienste plötzlich

spurlos verschwunden und zwar unter Mitnahme ihm anvertrauter Gelder. Die Höhe der unterliegenden Summe dürfte sehr beträchtlich sein; genau konnte sie bisher noch nicht festgestellt werden. (S. 2.)

Nach dem Genuss von Gänsefleisch in einem Restaurant in der Palladenstraße erkrankten 3 Personen, von denen bereits eine verstarb.

§ Berlin, 9. Okt. Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern den sozialdemokratischen Antrag, den Magistrat um Auskunft zu ersuchen, ob und welche rechtlichen Vorschriften bestehen, monach der Polizeipräsident von Berlin in der Lage ist, den Eltern der fähigen Schulen Anweisungen über den Ausfall des Unterrichts zu erteilen. Oberbürgermeister Krieger äußerte aus, daß die Schließung der Schulen am Parabetege vom Kaiser befohlen worden sei. Der Polizeipräsident habe nicht aus eigenem Recht in der Schule eingegriffen, sondern sei nur vom Kultusminister mit der Ueberrückung des allerhöchsten Befehls an die Schulen beauftragt worden.

§ HTB. Der Dippoldprozess in Bayreuth (siehe 2. Beilage) hat eine sensationelle Wendung genommen. Nach Verlegung des Briefwechsels des Angeklagten mußte man bereits annehmen, daß er entweder der raffinierteste Gauner oder gestraft sei. Gestern hat nun die Vernehmung des kleinen Koch in nichtöffentlicher Sitzung ergeben, daß Dippold ein sehr perverser Trieb, den die Wissenschaft unter dem Namen Sadismus kennt, befaßt ist.

§ HTB. Braunschweig, 9. Okt. Ein orkanartiger Sturm ziß vom Brockenberge das Dach herunter und richtete weiteren Schaden an dem Gebäude an. Personen wurden nicht verletzt.

§ Rethorik, 9. Okt. Die Eröffnung des Germanischen Museums an der Harvard-Universität findet am 10. Nov. statt. Hauptredner sind Speck von Sternberg, Gebotschreiber White und Carl Schurz.

§ BTB. London, 9. Okt. Die Vereinigung der Bergarbeiter Großbritanniens nahm in einer in Glasgow abgehaltenen Versammlung mit 89 gegen 5 Stimmen einen Beschlußantrag gegen die Chamberlain'sche Politik an. Die Delegierten vertraten 347,000 Bergarbeiter.

§ BTB. Sofia, 9. Okt. Das ministerielle Blatt „Dnevnik“ meldete abends, die türkische und die bulgarische Regierung verständigten sich in der Frage der Abstrüfung. Bulgarien werde 20,000, die Türkei 40,000 Mann entlassen. Nach der Durchführung des Abkommens werde Bulgarien alle fürlich u den Fahnen berufenen Kriegerinnen entlassen.

Magen-Leiden
Darm-Leiden
Durchfall
Blutarmut
Bleichsucht
Hausens Kasseler
Hafer-Kakao

als hervorragend wohlthuendes und leicht verdauliches Kräftigungsmittel von mehr als 10,000 Aerzten ständig verordnet. — Nur echt in blauen Kartons à 1 Mark, niemals lose.

Anzeigen.
Unions-Saal
Rössners
Zauber-Theater.
Heute, Freitag, 9. Okt.,
Unwiderstehlich
letzte Vorstellungen.

Wiesenbauschule
Sudenburg.
Die Schule beginnt ihren 50. Kursus am 2. Nov. Auskunft erteilt der Direktor Gillmer.
Übersehen, Zu verkaufen 1 fast neue Gitarre, Zither, billig. Hauptstraße 30.

Wollen Sie
einen Geldschrank kaufen? So fordern Sie zunächst auswärtige Offerten ein und bejuden Sie bitte dann das Lager der Geldschrankefabrik von W. M. Busse, Oldenburg, Mottenstr. Nr. 8-9, Sie werden dann finden, daß Sie dort nicht allein besser und billiger kaufen, sondern es wird Ihnen dafelbst auch der Vorteil geboten, sich jederzeit von der Güte u. Qualität des Materials überzeugen zu können und die gemüthlichste Ausführung selbst zu überwachen. Geldschrankekauf ist Vertrauenssache, daher kaufen Sie am vortheilhaftesten bei einer streng reellen, soliden Spezialfirma.

Restaurant „Bavaria“.
Von Freitag bis Sonntag, den 11. Oktober:
Militär-Freikonzert,
ausgeführt von der Artillerie-Kapelle.
Es ladet ergebenst ein C. Pundt.

Alles unter Garantie!
Haarermesser à 2 Mk.
Sicherheits-Haarermesser à 3 Mk.
Streichmesser à 1.10 Mk.
Pinzel à 0.30, Haarfeife 0.30 Mk.
Haarschneidemaschine à 5 Mk.
E Stahlmattenfabrik u. Verlanfshaus.
Gegründet 1850.

Westerfede. Der Hausmann W. G. zu Zeddeloh zu Homiel will wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirtschaft seine bis jetzt von ihm bewirtschaftete zu Homiel belegene Hausmannstelle bestehend aus guten, geräumigen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden und plm. 50 ha Garten-, Bau-, Weide- u. Wiesenländereien öffentlich meistbietend auf längere Jahre durch mich verpachten lassen, wozu Termin angelegt ist auf Dienstag, den 13. Oktober, nachm. 3 Uhr, in Bruns' Wirtschaft zu Homiel. C. Wettermann, Aukt.
Schmiede. Zu verkauf ein fünfjähriger brauner Wallach. Derselbe ist zugewei und flotter Gänger. D. Schmit.

Bitte zu beachten!
Goldene Med. Paris 1885. Ferd. Böhle. Prämiert Münster 1894
Dankschreiben des Fürsten Bismarck an den Erfinder.
Das älteste und beste Hausmittel gegen alle Magenbeschwerden, Magenkatarrh, Magenschwäche, Appetitlosigkeit, Hartleibigkeit, Typhus etc. ist und bleibt der seit vielen Jahren bekannte, magenstärkende, appetitregende etc. durch 10 Aerzte und 6 Gutachten von Gerichts-Chemikern empfohlene
A. Hellmich's Lebens-Bitter
mit der Schutzmarke:
„Portrait des Erfinders im Namen des Reichs von Rechts wegen.“
Allein echt nach dem Original- Rezept des verstorbenen Erfinders A. Hellmich angefertigt und versandt zu M 1,25 die Flasche ohne Porto, 3-4 Flaschen à M 1,25 franko, 10 Flaschen für M 10 Franko-Zusendung vom
Fabrikanten Ferd. Böhle in Dortmund (Westfalen).
Drucksachen in französischer u. englischer Sprache. Broschüre gratis.
Tausende von Anerkennungs-schreiben. — Vertreter gesucht.

Die im Jahre 1827 von dem ersten Menschenfreunde Ernst Büchtem Arnstadt begründete, auf Gegenseitigkeit und Oeffentlichkeit beruhende
Gothaer
Lebensversicherungsbank
auf Gegenseitigkeit
ladet hiermit zum Beitritt ein. Sie darf für sich geltend machen, daß sie, getren den Absichten ihres Gründers, als Eigentum Aller, welche sich ihr zum Besten der Jhrigen anschließen, auch Allen ohne Ausnahme zum Nutzen gereicht. Sie strebt nach größter Oeffentlichkeit und Billigkeit. Ihre Geschäftserfolge sind stets sehr günstig. Sie hat allezeit dem verünftigen Fortschritt gehuldigt.
Die Zahlung sichert den Hinterlassenen alle mit dem Wesen des Lebensversicherungsvertrages vereinbarlichen Vorteile.
Versicherungs-Bestand 1. Febr. 1903: 827 000 000 Mark
Ausgezählte Versicherungssummen: 402 000 000
Zurückgebliebene Dividenden: 200 000 000
Die höchsten Versicherungssummen (einfach auf Lebenszeit, gemüthlich Dividenden) sind tatsächlich bereits prämiensfrei und erhalten sogar eine jährliche Rente.
Die Vermaltungskosten haben stets unter oder wenig über 5/10 der Einnahmen betragen.

Pelzkragen u. Muffen in echt und imitiert in großer Auswahl u. sehr preiswert empfiehlt **S. Hahlo** Hoflieferant.

Infolge Verlängerung des Kramermarktes sind die hiesigen Geschäfte am

Sonntag, den 11. Oktober 1903, bis 7 Uhr abends geöffnet.

Nach langem Suchen

habe ich endlich die

≡ Richtige Firma ≡

für fertige Herrenbekleidung gefunden.

H. J. Bengen,

Langestr. 64,

bietet bei weitem die größte Auswahl in fertigen

Hocheleganten Herren-Anzügen
a 15, 18, 21, 24, 28, 30, 33—48 M.

Neuesten Herren-Paletots,
a 10, 15, 18, 22, 26, 30, 33—50 M.

Loden-Joppen
mit warmem Futter, Interims- u. Faltenjagen, a 5, 7, 9, 11, 12 bis 24 M.

Herren-Hosen,
glatt und gestreift, in neuesten Schnitten, a 3, 3 1/2, 4, 5, 6 bis 18 M.



u. bleibt mein fernerer Lieferant!

Moderne

Anzüge
Paletots
Ulster (wasserdicht),
Loden-Joppen
Gummi-Mäntel
Hosen
Westen etc.



M. Schulmann

38 Achternstr. 38.

Sonabend, den 10. Oktober 1903.
Außer Ab. zu gewöhnl. Kassenpreisen.
Zweites Gastspiel des Niederpielhauses des Neuen Königl. Operntheater (Kroll in Berlin) unter Direktion des Herrn Karl Fabule: Lieberspiele, Melodramen, Pantomimen, Cantomimen, Tanz-Idyllen, Schäferspiele. Näheres Programm siehe Theaterzettel. Mitwirkende: die ersten Kräfte des Berliner Niederpielhauses. Musikalische Leitung: Rud. Nelson. Orchester: die Hofkapelle. Zu Anfang: Novität! **English spoken.** Schwant in 1 Akt von Bernard. Deutsch von Volten-Bäckers. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr.

Donnerstag, 16. Okt., 7 1/2 Uhr: „Der General des Jaren.“ Schauspiel in 1 Akt von Guido Herbst. — Hierauf: „Das Nachtlager z. Granaba.“ Oper von C. Kreutzer.
Freitag, 16. Okt., 7 Uhr: „Göh von Verlichingen.“ Schauspiel in 5 Aufzügen von W. v. Goethe.
Sonabend, 17. Okt., 7 1/2 Uhr: Zum 7. Male: „Der blinde Passagier.“ Schwant in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.

Familiennachrichten.

Agnes Madsack
Wilhelm Hanken
Verlobte.

Odenburg, im Oktober 1903.

Weitere Familiennachrichten.

Verlobt: Anna Ohmstedt mit Fris. Bretsch, Norderny.
Geboren: (Sohn) Delmer Grifede, Freichenmoor.
Gestorben: Lina Bruns, Norderschwei. Verstarbeiter Bernhard Heren, Schoof, 26 J. Johanne Wilhelmine Laddichen, Klein-Bichtens, 21 J. Anna Marie Spierermann geb. Hainen, Jaderberg, 88 J. Jua Lemler, Wilhelmshaven, 2 J. Wwe. Friederike Dettloff, Wilhelmshaven, 91 J. Emilie Köhn von Jastki geb. Ander, Königsberg, 79 J.

Bremer Stadttheater.

Sonabend, 10. Okt., 7 1/2 Uhr: „Alt-Heidelberg.“ Lustspiel in 5 Akten von Meyer-Förster.
Sonntag, 11. Okt., 7 Uhr: „Der General des Jaren.“ Schauspiel in 1 Akt von Guido Herbst. — Hierauf: „Der Trompeter von Säckingen.“ Große Oper von B. Neffler.
Montag, 12. Okt., 7 1/2 Uhr: „Johanna der Karm.“ Oper in 3 Aufzügen von Oskar Schirmer.
Dienstag, 13. Okt., 7 1/2 Uhr: Zum 6. Male: „Der blinde Passagier.“ Schwant in 3 Akten von Blumenthal und Kadelburg.
Mittwoch, 14. Okt., 7 Uhr: „Faust und Margarete.“ Oper von Gounod.

Stadtmagistrat Odenburg.

Die Polizeistunde für die Wirtschaften mit halber Konzession wird am 10. und 11. d. Mts. bis 12 Uhr nachts verlängert, jedoch mit Ausnahme der Wirtschaften mit weiblicher Bedienung, für welche es bei der auf 11 Uhr abends festgesetzten Polizeistunde verbleibt.

Diadort. Sonabend nachm. von Dramen, Pantomimen, Cantomimen, 6 Uhr an Schweinefleisch bei Ww. **Theilmann**, Pfd. 50 u. 55 Pfg.

Großherzogtl. Theater.

Freitag, den 9. Oktober 1903.
Außer Ab. zu gewöhnl. Kassenpreisen.
Erstes Gastspiel des Niederpielhauses des Neuen Königl. Operntheater (Kroll in Berlin) unter Direktion des Herrn Karl Fabule: Lieberspiele, Melo-

Tanz-Idyllen, Schäferspiele. Näheres Programm siehe Theaterzettel. Mitwirkende: die ersten Kräfte des Berliner Niederpielhauses. Musikalische Leitung: Rud. Nelson. Orchester: die Hofkapelle. Zu Anfang: Novität! Zum erstenmale:

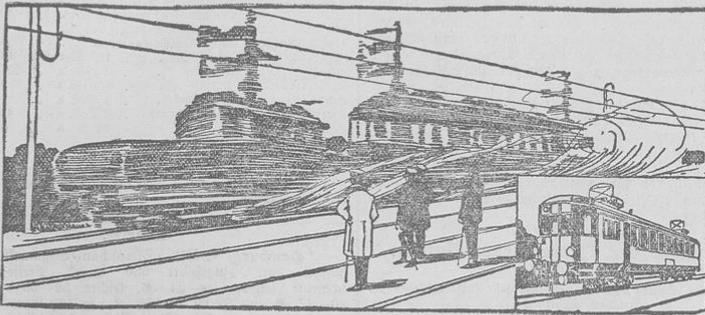
English spoken. Schwant in 1 Akt von Bernard. Deutsch von Volten-Bäckers. Kassenöffnung 7, Anfang 7 1/2 Uhr

Wintermäntel, Costumes, Frauen-Paletots in sehr großer Auswahl und auch schon in ganz billigen Preislagen **S. Hahlo** Hoflieferant.

1. Beilage

zu Nr 237 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. Oktober 1903

Die elektrische Schnellbahn Zossen-Mariensfelde.



Die Versuche der Studiengesellschaft für elektrische Schnellfahrten im Süden Berlins haben das glänzende Ergebnis gehabt, daß eine Geschwindigkeit von 201 Kilometern in der Stunde erreicht wurde. Man würde mit dieser Geschwindigkeit z. B. die Strecke Berlin-Köpenick in neun, in dreieinhalb Stunden zurücklegen und von Berlin nach Hamburg in anderthalb Stunden fahren können. Das sind ungeheure Erfolge, zumal die Sicherheit der Fahrt sich nach Aussage aller Techniker mit der größeren Schnelligkeit erhöht. Allerdings wäre für den Umbau unserer Fernbahnen nach dem neuen System ein

kolossal Aufwand erforderlich, da unsere bisherigen Anlagen dem viel größeren Druck der Wagen in keiner Weise gewachsen sind. Es müßte also sowohl das ganze Schienenmaterial als auch der Oberbau völlig erneuert werden. Andererseits ist aber anzunehmen, daß unsere Eisenbahnverwaltung noch weitere Versuche abwarten wird, ehe sie sich endgültig über ihr weiteres Verhalten schlüssig machen wird. Spricht man doch davon, daß eine Geschwindigkeit von 250 Kilometern erreicht werden soll. Jedenfalls werden schon die nächsten Tage weitere Ergebnisse der Versuchsfahrten zeitigen.

Aus dem Großherzogtum.

Der Redakteur unterwirft mit Respektvollstem Verweise dem Originalverfasser die Bitte, die in dem vorliegenden Artikel enthaltenen Tatsachen und Verhältnisse über seine Verantwortlichkeit für die Redaktion fest zu stellen.

Odenburg, 9. Oktober.

R. Kirchliche Nachrichten. Am Erntedankfest, den 16. d. Mts., soll der Kandidat Wöbden, bisher prov. Hilfsprediger in Gandersleben, in der Kirche zu Odenburg durch G. D. R. R. Ramsauer als ständiger Hilfsprediger in Odenburg ordiniert werden. — Der prov. Hilfsprediger Thorade bleibt in Odenburg als persönlicher Hilfsprediger des Pf. Köster. — Ferner treten am 16. d. Mts. folgende Änderungen ein: Der prov. Assistenzprediger Söberer kommt als prov. Hilfsprediger nach Gandersleben, der prov. Hilfsprediger Kreuze in Waddens als prov. Assistenzprediger nach Odenburg, der Kandidat Rathe als prov. Hilfsprediger nach Waddens. — An die Stelle des bisherigen Hilfspredigers Pleus in Bant tritt mit dem 11. d. M. provisorisch der Kandidat Jübeken. — Auf den 25. d. Mts. ist eine Kirchenvisitation in Bant angesetzt, die von G. D. R. R. Ramsauer, Oberstaatsanwalt von Finck und Oberamtsrichter Küder vorgenommen werden soll.

kz. Die Kirchhofslinde auf dem Getrudentischhofe hat durch den Sturm sehr gelitten, der ihr einen Hauptast raubte. Besten war man damit beschäftigt, den Ast, welcher noch in beträchtlicher Höhe im Baume hing, zu entfernen. Die gefährliche Arbeit wurde von mehreren Handwerkern ausgeführt. Der Baum hat durch den Bruch des Stammes, welcher schon eine moßige Stelle hatte, sehr an Schönheit verloren.

e. Kramermarktszüge. Den Auswärtigen wird am nächsten Sonntag nochmals Gelegenheit zum Besuch des Odenburger Kramermarktes gegeben. Die großherzogliche Eisenbahndirektion hat sich nämlich in dankenswerter Weise entschlossen, die Sonderzüge vom letzten Sonntag und Mittwochs zu wiederholen. Danach werden verkehren: zwei Sonderzüge von Augustfehn (10.17 vorm. und 12.45 nachm.), ein von Wilhelmshaven (12.44 nachm.), ein nach Duakenbrück (10.15 abends), ein nach Augustfehn und Westerfelde (10.45 abends), ein nach Wilhelmshaven (11.00 abends) und zwei nach Brafe (10.50 abends über Gube und 11.05 über Bon). Mögen recht viele Auswärtige diese Gelegenheit benutzen, damit die Marktleute, die beamtlich während der ersten Tage wegen des schlechten Wetters keine Geschäfte machen, zum Schluß noch auf ihre Kosten kommen.

*** Raftede, 9. Okt.** Die Fischeret- und Marineausstellung, welche in Varel und Jever sehr stark besucht wurde und überall das höchste Interesse erregte, wird auch hier in unserem Orte im „Grafen Anton Günther“ am Sonntag und Montag veranstaltet. Des Kramermarktes wegen kann die Ausstellung in Odenburg erst vom 16. Oktober ab stattfinden. Diefem Umstande ist es zu danken, daß die Ausstellung, welche zuletzt in Jever stattfand, auch hier erscheint. Ueber die Ausstellung haben die verschiedenen Zeitungen die günstigsten Besprechungen gebracht, und in der Tat bietet sie den Verehrlichen und Interessierten sehr viel. Wohl niemals wieder wird die Gelegenheit geboten werden, die Marine in ihren Einrichtungen kennen zu lernen und mit den die Meeres benutzenden Ungeheuren sich bekannt zu machen. Daher Parole: Auf zum „Grafen Anton Günther“!

*** Warden, 9. Okt. (Eingelände.)** Zu Ehren des scheidenden Lehrers und Organisten Rathenfeldt, der nach 18jährigem Wirken an Kirche und Schule zu Warden und nach langjähriger Amtstätigkeit an anderen Orten des Großherzogtums in den wohlverdienten Ruhestand tritt, veranstaltet der Warden Kirchenrat nebst Ausschuss und Schulvorstand ein Abendessen in Diets Gethof. Die Feier nahm einen durchweg schönen und befriedigenden Verlauf. Herr Rathenfeldt gehört zu den Lehrern der alten Schule, die noch nicht einjährig gebient und keinen sechsjährigen Seminarkursus durchgemacht haben, die sich weder gegen die geistliche Schulinspektion, noch gegen die niederen Küsterdienste auflehnen, weil ausreichende Freundschaft sie mit ihrem Faktor verbindet und sie überzeugt sind, daß jede Arbeit, besonders die an der Kirche, auch, wenn sie im rechten Sinne getan wird. Diese „Alten“ mögen vielen rüchsländig erscheinen, doch haben sie pädagogische, moralische Erfolge erzielt, wie wir sie der jüngeren, aufgeklärteren Generation

nicht besser wünschen können. Herrn Rathe stets Verdienste als Lehrer und Organist wurden bei der Feier in verschiedenen trefflichen Vorträgen seitens des Ortsgeistlichen, sowie der Vertreter vom Ausschuss und Schulvorstand, hervorgehoben, — er selbst sagte, daß nicht der Wunsch nach persönlicher Ehrung, sondern die Freude, sich in seinem Stande geehrt zu sehen, ihn bewegen habe, in diese Feier zu willigen. Nach dem Festessen, das der rühmlichst bekannten Küche des Gastwirt Diets als Ehre machte, trug Fräulein Martha Diets folgendes Gedicht vor:

Mit Sommerlust und Sonne
Ward nichts in diesem Jahr,
Statt warmer Luft und Sonne
Nur Regen immerdar.
Man sah in diesen Tagen
Gar manch verkrüppelt Vieh,
Zeit sich verkrüppelt die Lagen:
„Am Abend wird es licht.“

Statt Stürmen und starr Regen
Kehrt kinder Sonnenchein,
Kehrt reicher Ernteseigen
Zulest auch bei uns ein;
Es ließen heim die Wagen
Beladen voll und dicht,
Daß kaum die Last sie tragen:
„Am Abend wird es licht.“

Und wor in Deinem Leben
Es hümmlich oft und trüb,
Nicht freit belohnt Dein Streben,
Beruht Du, was Dir lieb —
So komm's nicht lange dauern
Daß hell die Sonne brist
Aus trüben Wolkenhaaren:
„Am Abend wird es licht.“

Am Abend Deines Lebens
Schau dich glücklich Du zurück:
Dein Wert war nicht vergebens
Und freudlich Dein Gesicht.
Nach Arbeit, Müß' und Sorgen
Kehrt Dir die Freude nicht.
Ward's trüb auch oft am Morgen:
„Am Abend wird es licht.“

Es danken Dir die Kleinen,
Daß Du sie recht geführst,
Es schart der Kreis der Deinen
Um Dich sich froh gerührt —
Und fröhlich lannst Du sagen
Nach treuerfüllter Pflicht,
Nach heißen Arbeitstagen:
„Am Abend wird es licht.“

Die Gesellschaft blieb noch bis zum Morgen beisammen, und alle wünschten dem scheidenden Lehrer von Herzen einen schönen Lebensabend.

□ Zwischenen, 9. Okt. In Siebels' Hotel hat der Gesangverein Liedertafel die Übungen wieder aufgenommen. Künftig wird Dienstags gesungen (statt früher Sonntags). Dirigent ist Herr Lehrer Willers-Rostrop. Der Vorstand besteht aus den Herren D. L. Berg, H. Fiedmann und Wland. — In Rostrop hat sich anschließend an den Gesangverein „Gemütlichkeit“ ein Lesekreis gebildet, der von Herrn Willers geleitet wird. Die Bücher haben als Inhalt landwirtschaftliches, Welgeschichtliche, Naturkunde u. a. m.

*** Rodenkirchen, 8. Okt.** Die Untersuchung der Leiche des Schneiders Bellmer aus Wöden, die hier vor einigen Tagen gefunden wurde, hat ergeben, daß die Todesursache höchstwahrscheinlich auf starken Alkoholgenuß zurückzuführen ist. Demnach ist wohl ein Verbrechen ausgeschlossen.

Aus den benachbarten Gebieten.

*** Bremerhaven, 8. Okt.** Der am 1. Sept. d. J. nach 25jähriger Dienztzeit pensionierte Gerichtsekretär Trumpp, welcher beim hiesigen Hansestadt Vermittlungsamt, gerichtet die Kammer für Handelsfachen zu verwalten gehabt hat, ist heute auf Veranlassung der Bremer Staatsanwaltschaft hier verhaftet und gleich darauf in das Untersuchungsgefängnis nach Bremen übergeführt worden. Unregelmäßigkeiten im Amte, die sich noch nachträglich herausgestellt haben, werden dem Verhafteten zur Last gelegt, welcher in den letzten Jahren seiner Dienztzeit an Gehalt und Nebeneinkünften etwa 7000 Mk. bezogen hat. Die Verhaftung des bisher makellos und angelegenen Beamten erregt hier peinliches Aufsehen.

Das 25jährige Bestehen des Jeverischen Herdbuchvereins.

Jever, 8. Oktober.

Der Jeverländische Herdbuchverein, welcher sich im Laufe der Zeit immer mehr und mehr zu einer regenreichen Institution für die verhältnismäßig viel Viehzucht treibenden Landwirte Jeverlands herausgebildet hat, konnte gestern auf sein 25jähr. Bestehen zurückblicken. Mit Begründer und erster Vorsitzender des im Jahre 1878 gegründeten Vereins war der zu seiner Zeit in weiteren landwirtschaftlichen Kreisen rühmlichst bekannte Gemeindevorsteher von Zillenfelde; nach des letzteren, vor etwa 12 Jahren erfolgtem Tode übernahm Herr Gemeindevorsteher Jürgens zu Hohenkirchen die Leitung des Vereins, in dessen bewährten und sachkundigen Händen dieselbe noch gegenwärtig ruht. Aus Anlaß des Gedentages fand unter starker Beteiligung der Landwirte mit ihren Familien und zahlreich von auswärtig erschienenen Gästen im hiesigen Konzerthause eine feierliche Feier statt.

Um 10 Uhr morgens begannen die Prämierungs- und Preisrichterarbeiten der Tierchau. Es erhielten die Tiere nachstehender Besitzer, nach dem „Gem.“ folgende Preise: 3jährige und ältere Bullen: A. B. Weerda, Witwe. Hohenwerther Grashaus, 1a Preis von 250 Mark mit einer Übernahmepremie von 50 Mark für bezährte Nachzucht. Joh. Oltmanns, Hoffhausen, 1c Preis von 250 Mark. S. Janßen, Gammens, 3a Preis 140 Mark. Fr. Ulfers, S. Zoofergroben, 3a Preis 140 Mark. 2. w e jährige und ältere Bullen: Hm. Thoben, Witwe, Jeverwardergroben, 4b Preis 120 Mark. Fr. Andrae, Jeverwarden, 4c Preis 120 Mark. 3. einjährige und ältere Stiere: F. Carlens, Neum, 2c Preis 210 Mark. S. Harken, Mariensfelde, 2a Preis 210 Mark. G. Eilers, Witwe, Bohnenweg, 2b Preis 210 Mark. Guard Müller, Sorum, 5a Preis 110 Mark. Jint Wöhm, Furfurwarfe, 4a Preis 120 Mark. S. J. Follers, Jielens, 5b Preis 110 Mark. E. A. Söbe, Sanderfelde, 5b Preis 110 Mark. A. Hinrichs, Fr.-Aug.-Groben, 3c Preis 140 Mark. Hof u. Müller, Jever, 1b Preis 220 Mark. Diefen einjährige Bullen ist angekauft für 1500 Mark. L. J. Poppen, Jeverwardergroben, 5c Preis 110 Mark. 4. Stierkälber: Georg Schipper, Gr. Cornhaußen, 2b Preis 75 Mark. Fr. Jöben, Anhuje, Aneft. S. Janßen, Gammens, 2b Preis 75 Mark. Gch. Jönten, Sengwarden, 1a Preis 100 Mark. G. Hullen, Hobens, Anfernung, D. Follers, Mühlenreihe, 1a Preis 100 Mark. S. Bruhnen, Middelmarfen, Anfernung, Bernh. Evers, Ullande, 2a Preis 75 Mark. S. Dufen, S. Jooft, 2a Preis 75 Mark. R. W. Weerda, Witwe, Hohenwerther Grashaus, 2b Preis 75 Mark. 5. Rinder, 2 Jahre alt und älter: R. W. Weerda, Witwe, Hohenwerther Grashaus, 2 Preis 35 Mark. Fr. Janßen, Uffenhausen, 5b Preis 20 Mark. S. Müller, Neuber-Allen-groben, 4. Preis 25 Mark. S. Bruhnen, Middelboge, 3. Preis 30 Mark. S. Tiarks, Haus Middelboge, 1 Preis 40 Mark. W. M. Weerda, Langewerth, 5a Preis 20 Mark. 6. Rinder, 1 bis 2 Jahre alt: Anton Müller, Mairhausen, 3. Preis 20 Mark. J. Oltmanns, Hoffhausen, 1. Preis 30 Mark. Fr. Janßen, Uffenhausen, 2. Preis 25 Mark. R. W. Weerda, Hohenwerther Grashaus, 4b Preis 15 Mark. W. Schipper, Sengwardenweg, 4a Preis 15 Mark.

Nach 3 Uhr wurden die prämierten Tiere vorgeführt. Währenddessen konzentrierte die Kapelle der Matrosen-Division, nach beendeter Vorführung fand im Hotel „Zum Großherzog“ ein Festessen statt, an welchem u. a. Landesökonomierat Heumann und Bürgermeister Dr. Büding teilnahmen. Auch nahm der Vorsitzende des Vereins, Gemeindevorsteher Jürgens, Hohenkirchen, der wegen seiner Krankheit sich bei der Tierchau durch Landwirt Haben, Krankeis, vertreten ließ, an dem Festessen teil, bei dem die höchsten Toaste gebracht wurden. Ein flottes Ball bildete den Schluß der Feier.

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Tierschutz.

Wir haben keinen Tierschutzverein nötig, denn wir haben einen Vogelschutzverein,“ sagt ein „Tierfreund“ in Nr. 286. Es kommt aber vor, daß eifrige Vogelschützer Feinde der Vögel grausam zu Tode martern. Was sagt der „Tierfreund“ dazu. Er findet es wahrscheinlich sehr richtig. Und wenn er einmal sieht, wie ein Tier, welches kein Vogel ist, furchtbar gequält und gemartert wird, dann sagt er: „Das ist so recht, Vogelschutz genügt; der übrige Tierschutz ist eine unwichtige Sache“. Durch diese vorüberbare und kleinliche Auffassung möge sich niemand irren lassen. Ein Vogelschutzverein allein kann uns nicht viel helfen, wir müssen einen Tierschutzverein haben. — Für den zu gründenden Tierschutzverein halte ich es am zweckmäßigsten, daß er sich später einem großen Verein, wie z. B. dem Berliner, anschließt. Die Vorarbeit muß aber auf alle Fälle von einem Odenburger Tierschutzverein ausgeführt werden.

Einer, der allen Tieren ein Freund ist.

Vermischtes.

Zeitungen in der Schule. Somohl für die Geschichte des Zeitungswesens als des Volksschulunterrichts ist die Tatsache von Interesse, daß schon vor mehr als 100 Jahren in den Volksschulen Zeitungen zu Unterrichtszwecken Verwendung fanden. Es war um die Zeit, als die ersten Volksschulbücher mit weltlichen Stoffen aufkamen. Als erstes derselben gilt bekanntlich „Der Kinderfreund“ von Gerhard v. Hochm in Ketzahn, der im Jahre 1772 erschien. Der „Hochm des rheinischen Landes“ ist der Volksschullehrer Johann Hermann Lops in Mülheim a. Rhein (1748—1805), der 1782 ein Besuchs ausgab. Wenn die Schüler zur damaligen Zeit im Lesen so weit gefördert waren, daß sie der Fibel entweichen waren, wurde ihnen vor Entgegnen der Lesebücher der Kate

chismus in die Hand gegeben, und daneben boten auch Bibel und Gesangbuch den Stoff für die Lesestunden. Schon längst hatte das pädagogische Gefühl Tops' das Bedürfnis empfunden, den Kindern auch weltliche Stoffe, also nicht nur ausschließlich religiöse, zum Lesen zu bieten und daran den übrigen Unterricht anzuschließen. Er versah da auf ein Lustmüßigkeitsmittel, das für unsere Zeit und Verhältnisse recht eigentlich erscheinen mag, das aber, wie man wohl annehmen darf, nicht vereinzelt zu finden war: Er benutzte die Zeitungen in der Schule. Zu befristete er z. B. im Jahre 1781, wie die Kirchenprotokolle nachweisen, zwanzig Exemplare der Kölnischen Zeitung, nachdem er schon vorher längere Zeit einige Exemplare der Frankfurter Zeitung in Gebrauch gehabt hatte. Die Kosten für die Anschaffung der Kölnischen Zeitungen im Betrage von 11 Reichsthalern 25 Stübren erhielt er aus der Kirchenkasse zurück. Auch später, als sein Lesebuch längst erschienen und schon weit verbreitet war, benutzte er noch die Zeitungen; so beschaffte er 1786 weitere 36 Bändchen der Kölnischen Zeitung und ebenso wieder 1797 eine erforderliche Anzahl, „weil sie ihm für die Schüler unentbehrlich seien.“

Prozeß wegen eines geraubten Kusses. Eine Kellnerin in einer Frankfurter Weinwirtschaft behauptete, sie sei von einem Gast, der sie küssen wollte, um die Taille gefaßt worden, und als sie sich der unfreiwilligen Umfassung erwehren wollte, sei sie getrauscht und zu Boden gefallen. Dabei habe sie ein Bein gebrochen. Sie verlangte von dem Gast im Prozeßwege Ersatz des Schadens, der ihr durch die infolge des Unfalls herbeigeführte Arbeitsunfähigkeit entstanden ist, und zwar in Höhe von 1050 Mark. Da die Klägerin keine ausreichenden Beweise für ihre Behauptungen erbringen konnte, wurde sie von dem Landgericht in erster Instanz abgewiesen. Das Oberlandesgericht in der Berufungsinstanz gab dem Beklagten den richterlichen Eid auf, daß die Klägerin nicht dadurch getrauscht sei und das Bein gebrochen habe, weil er sie um die Taille gefaßt und getrauscht habe. Da er diesen Eid leistete, wurde vom Oberlandesgericht das Urteil erster Instanz bestätigt.

Ein teures Koffm. Vor einigen Jahren kam eine Dame in das Frankfurter Konfektionsgeschäft von Obernheimer, von dort einige kleine Einkäufe zu machen. Eine Obernheimerin sagte zu ihr, daß das neue Koffm sie vortrefflich steide, und bemerkte, daß es bei ihnen gefertigt und verkauft worden sei. Die Dame erwiderte erkaunt, das sei unmöglich, denn sie erhalte ihre Koffme, die das „Neueste“ laut Vertrag sein müßten, von der Konfektionsfirma Mayer in Baden-Baden; diese aber werde sich hüten, ihre vertragmäßige Fügung zu brechen. Die Unterhaltung wurde sehr laut geführt und endlich der Chef des Hauses herbeigerufen, der auf Befragen bestätigte, daß das Koffm aus jenem Geschäft stamme. — Als die Dame nach Baden-Baden zurückgekehrt war, suchte sie sofort die Firma Mayer auf, machte ihr Mitteilung von dem, was sie gehört, und drohte mit Entziehung ihrer Kundschäft — sie kauft jährlich für Tausende —, wenn die Firma M. nicht ihre Unterstützung nachweise. Mayer versagte nun Obernheimer. Ein umfangreiches Beweisverfahren fand statt, das durch einen Vergleichsvorschlag und durch den später erfolgten Tod des Seniorchefs D. unterbrochen wurde. Nachdem der Prozeß wieder aufgenommen worden war, erging am Sommerabend, nach Ablehnung jedes Vergleichs, vom Frankfurter Landgericht das Urteil. Die Firma Obernheimer wurde auf Grund des Gesetzes zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs für schuldig befunden und zu einem Schadenertrag von 9000 Mark, vier Prozent Zinsen und in sämtliche Kosten verurteilt.

Handel, Gewerbe und Verkehr.

Vom Geld- und Warenmarkt. Ueber die Audienz, welche die Abordnung der Kaufbeamten jüngst beim neuen Reichsfinanzsekretär hatten, liegen nunmehr detaillierte Mitteilungen vor. Es wurde seitens der Deputation die Minder-Entscheidung zur Sprache gebracht, die die Börsefinanzseher aufwies, trotzdem sich in Handel und Industrie seit etwa einem Jahre eine Besserung bemerkbar macht, ferner der Umstand erwähnt, daß infolge der durch die Börsegesetzgebung herbeigeführten Schmälerung der Einkommen ein neues Prestigariat in einem gebildeten Stande sich herausgebildet hätte, das für den Staat höchst bedenklich wäre. Auch fand Erwähnung, in welchem Maße der Preis der heimischen Staatsanleihen unter der Umfassung leide. Der Staatssekretär erwiderte darauf, daß es auch ihm recht unerwünscht wäre, daß die Anleihen an den Börsen in solchem Maße zurückgegangen seien. Er persönlich sei aber der Meinung, daß für die Rückgang des Verkehrs nicht allein die Börsegesetzgebung verantwortlich zu machen sei, sondern auch die allgemeine, ungünstige wirtschaftliche Lage der letzten Jahre daran schuld trage. Die Anwesenden konnten aber überzeugt sein, daß diese ganze Frage mit Eongesamt und Wohlwollen geprüft wurde, und er persönlich werde, soweit sein Einfluß reiche, bereit sein, die Befreiungen, die auf handelsrechtliche Bestimmungen der Mißstände gerichtet wären, zu unterziehen. Speziell dem Reichsfinanzamt könne es nicht gleichgültig sein, daß die Ertragnisse der Börsefinanzseher so geringen sind. Der gegenwärtige Zustand sei für die Reichsfinanzseher sehr bedauerlich. — Wie man sieht, bringt der neue Reichsfinanzseher die Reform des Börsen-Gesetzes und der Börsefinanzseher ein gutes Verhältnis entgegen. Hoffentlich weiß er das zu rechten Zeit auch in die Tat umzusetzen.

Mitteilungen aus der Industrie. Spinnerei Hüttenheim. Wie die Verwaltung mitteilt, hat sich das Geschäft auch im zweiten Halbjahre des laufenden Jahres günstig entwickelt. Für das erste und zweite Quartal des nächsten Geschäftsjahres seien bereits größere Garnverkauf zu günstigen Preisen abgeschlossen worden. — Nach dem Jahresberichte des Vereins- und Stahlwerks Hoesch in Dortmund betrug der Bestand an Aufträgen am 1. Juli er. 71391 To. gegen 35337 To. i. V. Die Neigung zu Neukaufen tritt, wie in der Regel während der Herbstmonate, weniger hervor. Der Absatz der verkauften Produkte ist indes lebhaft geblieben. Wenn die Ausfuhr in bisheriger Weise anhält, und wenn es ferner gelingt, die demnächst zu Ende gehenden Verträge, der bestehenden Nachfrage gemäß, in der Form eines der Gesamtproduktion umfassenden Stahlwerksverbandes zu erneuern, so dürften die Aussichten sich auch fernerhin nicht ungünstig gestalten.

Die Differenzen bei den transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaften werden in den beteiligten Kreisen andauernd viel Staub auf. Nach einer Neu-

horer Meldung befaßt es sich nunmehr doch, daß die kontinentalen Dampferlinien das Abkommen bezüglich der Passagierpreise der Fahrten erster und zweiter Klasse fürnigt haben. Ob ein Ratetrieg gegen die englische Cunardlinie beabsichtigt wird, ist nicht angegeben. — Wie bereits gefehen von uns gemeldet, wird in der h a m b u r g e r Schiffsahrtkreise vorstehende Meldung von einer Kündigung des Abkommens als unzutreffend bezeichnet. Bei dieser Gelegenheit erwähnen wir, daß das Passagiergeschäft bei den deutschen Gesellschaften, das in den Sommermonaten außerordentlich flott war, in der letzten Zeit, wie immer zu Beginn des Herbstes, etwas ruhiger geworden ist. Die Prosperität der transatlantischen Schiffsahrtsgesellschaften hängt übrigens in erster Reihe vom Güterverkehr, gegen den der Passagierverkehr zurücksteht, ab.

Die Aktien unserer großen deutschen Banken erfreuen sich seit einigen Tagen nach einem längeren Dar-niederliegen regerer Beachtung. Es verlautet von größeren Geschäften, zum Geschäftsgang v. Ein wesentlicher Grund für die bessere Meinung dürfte aber besonders in der freundlicher Aufnahme, die die Reform des Börsegesetzes voraussichtlich in Regierungskreisen zu erwarten hat, bestehen.

Kursberichte der Oldenburger Banken

vom 9. Oktober.
Oldenburgische Spar- und Leih-Bank. Alle Kurse verstehen sich frei von Provision.

I. Münchelscher.		Anlauf	Berlauf
	pSt.	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. alte Oldenburg. Konjols	99,25	99,75	
3 1/2 pSt. neue do. do. (halbj. Zinszahlung)	99,25	99,75	
3 pSt. do. do. do.	87,50	88,05	
4 pSt. Oldenb. Bodenkredit-Anstalt-Obliq. (anf. 5. 1906)	102,25	102,75	
3 1/2 pSt. do. do. do.	99,25	99,75	
3 pSt. Oldenburg. Preuss.-Anleihe	130,10	130,90	
4 pSt. Stollammer, Zersche von 1877	102,25	102,75	
4 pSt. ionische Oldenburg. Kommunal-Anleihen	101,75	102,25	
3 1/2 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe v. 1903	98,75	99,25	
3 1/2 pSt. Aufzinsiger, Goldenfelder	99	—	
3 1/2 pSt. ionische Oldenburg. Kommunal-Anleihen	98,75	99,25	
4 pSt. Gulin-Wibderer Prior.-Obligationen, garantiert	100,75	—	
3 1/2 pSt. Albed-Wibderer Prior.-Obl., garant.	99,80	100,35	
3 1/2 pSt. Deutsche Reichs-Anleihe, abgeh., unt. 5. 1905	101,60	102,15	
3 1/2 pSt. do. do. do.	101,50	102,05	
3 pSt. do. do. do.	90,10	90,65	
3 1/2 pSt. Preussische Konjols, abgeh., unf. 5. 1905	101,45	102	
3 1/2 pSt. do. do. do.	101,60	102,15	
3 pSt. do. do. do.	90,10	90,65	
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,20	100,75	
3 1/2 pSt. Gieseler Stadt-Anleihe	98,60	99,15	
II. Nicht mündelscher.			
4 pSt. Russische Staats-Anleihe von 1902	99,45	100	
4 pSt. Moskauer Eisenbahn-Prioritäten, garant.	98,70	99,25	
4 pSt. alte Ital. Rente (Stück v. 4000 fr. u. darunter)	—	—	
3 pSt. Itaatsgar. Italienische Eisenbahn-Prioritäten	—	—	
4 pSt. Ungarische Kronrente	—	—	
3 1/2 pSt. Eichenfelder Stadt-Anleihe von 1903	96,45	97	
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,80	94,10	
4 pSt. abgeh. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank	98,30	98,85	
4 pSt. Pfandbriefe der Berliner Hypoth.-Bank, abgeh., Serie IV., unf. 1. 1910	102	102,30	
4 pSt. Pfandbriefe der Reichs-Bodenkredit-Anstalt, Serie XIX., unf. 1. 1911	102,60	—	
3 1/2 pSt. do. do. do.	—	—	
3 1/2 pSt. Serie XX., unf. 1. 1913	—	100,60	
3 1/2 pSt. do. der Preuss. Landw.-Bant, unt. 5. 1912	100,10	100,40	
3 1/2 pSt. Pfandbriefe der Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Bank, Serie XX., unf. 1. 1910	96,50	96,80	
3 1/2 pSt. abgeh. do. der Preuss. Hypoth.-Anstalt-Bant	94,10	94,65	
4 pSt. General-Mineralien-DL, rückzahlbar 102	101,50	—	
4 1/2 pSt. Georgs-Marien-Prioritäten, rückzahlbar 103	103,60	—	
4 pSt. Waschbütten-Prioritäten, rückzahlbar 102	101,50	—	
4 pSt. Wapp-Spinnerei-Prioritäten, rückzahlbar 105	104	104,50	
4 pSt. Wechsel auf Amsterdarn kurz für 100 in Ml.	168,75	169,55	
4 pSt. Wechsel London	—	20,365	20,445
4 pSt. Wechsel New-York	—	1	1,01
4 pSt. Amerikanische Noten	—	4,18	4,2150
4 pSt. Holländ. Banknoten für 100 Gulden	—	4,1850	—
4 pSt. An der Berliner Börse notieren gefehen:			
Oldenb. Spar- und Leih-Bank-Aktien	97,75	98 pSt. G.	
Oldb. Eisenb.-Aktien (Kugelschuss)	97,75	98 pSt. G.	
Distort der Deutschen Reichsbank	4 pSt.		
Barlecksins	do.	5 pSt.	

Oldenburger Bank.

	Gesamt	Berlauf
	pSt.	pSt.
3 1/2 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anl., ganzj. Coupons	99,25	99,75
3 1/2 pSt. neue Oldenburgische konj. Staats-Anl., halb. Coupons	99,25	99,75
3 pSt. Oldenburgische konj. Staats-Anleihe	—	—
4 pSt. Oldenburg. haant. Bodenkredit-Anstalt-Schuld.-verschreibungen, unf. 1. 1906	102,25	102,75
4 pSt. abgehempfte best. ab 1. Okt. 1903 3/4 pSt. Zins	99,25	99,75
4 pSt. Oldenburg. Stadt-Anleihe von 1901, unf. 1. 1907	102,25	102,75
3 1/2 pSt. Oldenburgische Stadt-Anleihe von 1903	98,75	99,25
3 1/2 pSt. Dinstlager Gemeinde-Anleihe v. 1893	99,25	99,75
3 pSt. Oldenburgische Prämien-Anl. (40 Taler-Lose)	130,10	130,90
4 pSt. Oldenburg. Kommunal-Anleihen	101,75	—
3 1/2 pSt. do. do.	98,75	99,25
3 1/2 pSt. Deutsche Reichsanleihe, konj., unt. 5. 1905	101,60	102,15
3 1/2 pSt. do. do.	101,50	102,05
3 pSt. do. do.	90,10	90,65
3 1/2 pSt. Preuss. konj. Staatsanl., konj., unt. 5. 1905	101,45	102
3 pSt. do. do.	101,60	102,15
3 pSt. do. do.	90,10	90,65
3 1/2 pSt. Bayerische Staats-Anleihe	100,30	100,85
4 pSt. Altonaer Stadt-Anleihe v. 1901, unt. 5. 1911	102,80	103,35
3 1/2 pSt. Meier Stadt-Anleihe von 1901	98,20	98,75
3 1/2 pSt. Wischbütten Stadt-Anleihe von 1902	96,50	96,95
3 1/2 pSt. Kogener Stadt-Anleihe von 1903	97,90	98,45
3 1/2 pSt. Seeger Stadt-Anleihe von 1902	98,95	99,50
3 1/2 pSt. Albed-Wibderer Eisenbahn-Anleihe von 1902	99,80	100,35
4 pSt. Gulin-Wibderer Eisenb.-Prior.-Obligat. gar.	100,75	—
3 1/2 pSt. Sachjen-Meininger Landes-kredit-Obligationen	99,90	100,45
3 1/2 pSt. Gutpaer Landes-kredit-Obliq., unt. bis 1908	99,90	100,25

Nicht mündelscher.

4 pSt. Deutsche Dampfschiffahrtsgesellschaft, „Nordsee“ Obliq., durch eines Schiffsahrtsgesellschafts	101	—
4 pSt. Hamburg. Hypoth.-Bank-Pfandbr., unt. 5. 1913	—	103
4 pSt. Mecklburger Hypoth.-u. Wechselbank-Pfandbr., Serie IV., unf. 1. 1910	102	102,55
4 pSt. Mittelb. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unt. 5. 1909	100,95	101,50
4 pSt. Mitteldeutsche Grundrenten-Obligationen (Serie III), mündelscher im Zirkulation Kauf	101,20	101,75
3 1/2 pSt. Preuss. Bodenkredit-Anst.-Pfandbr., unt. 5. 1913	100,30	100,60
3 1/2 pSt. Braunschweig.-Hannov. Hypoth.-Pfandbr.	—	—

unkindbar bis 1910	96,50	96,80	
4 pSt. Itaatsgar. Zinslind. Hypothekenvereins-Pfandbr. von 1902, Zeit. Zug. bis 1913 ausgeh.	—	—	
4 pSt. Rückliche Wdm. Anl. v. 1903	86,95	87,50	
4 pSt. neue steuerfreie Italienische Rente, keine Stücke	101,50	102,05	
4 pSt. Österreichische Goldrente	99,90	100,45	
4 pSt. Ungarische Goldrente (Stücke a 1012,50)	99,90	100,45	
4 pSt. Ionarische Kronrente	97,70	98,25	
3 1/2 pSt. do.	89,30	89,85	
4 pSt. Russische steuerfreie Staats-Anl. v. 1902 befristete Tilgung bis 1915 ausgeh.	—	—	
4 pSt. Wiener Stadt-Anleihe von 1902, befristete Tilgung bis 1912 ausgeh.	100,45	101	
3 1/2 pSt. Bodenkredit-Anstalt-Anleihe	95,10	95,65	
4 pSt. Moskauer Stadt-Anleihe von 1903	93,80	—	
Kurze Wechsel auf Amsterdarn	100 fl. a Ml.	168,75	169,55
Sched	1 Scht. a	20,3650	20,4450
Kurze Wechsel "London	100 frs. a	80,85	81,25
Sched	1 Doll. a	4,18	4,2150
Amerikanische Noten (Greenbacks)	1 Doll. a	4,1650	4,2150
Holländische Noten	10 fl. a	16,86	16,96

Distort der Reichsbank 4 pSt.
Remontierung der Reichsbank 5 pSt.
Sämtliche Kurse verstehen sich freibleibend.
Besichtigung anderer hier nicht bezeichnete Papiere billigt gemäß den Tages-Kurzen.

Märkte.

* **Hamburg, 7. Okt.** (Steinshanz-Viehmarkt). Schweinehandel gut. Zugeführt 580 Stück. Preise: Verlands (schwere) schwere 52-54 M., leichte 52-53 1/2 M., Gauen 40-47 M. und Ferkel 48-53 M. per 100 Pfund.

* **Bremen, 8. Okt.** (Mittl. Viehmarktbericht, herausgegeben von der Verwaltung des stadtbremischen Schlachthofes, unter Mitwirkung der Viehkommissionsfirmen hier.) Heutiger Auftrieb untl. des getriggen Bestandes 52 Rinder, 878 Schweine, 277 Kälber, 218 Schafe. Geschlachtet wurden 42 Rinder, 701 Schweine, 267 Kälber, 185 Schafe. Lebend ausgeführt: 1 Rinder, 112 Schweine, 4 Kälber, 12 Schafe. Bestand: 9 Rinder, 65 Schweine, 6 Kälber, 21 Schafe. Bezahlt wurden für 50 kg Schlachtgewicht für Schweine 46-52 Ml., Kälber 70-90 Ml., Schafe 50-70 Ml. Umverkauft 1 Rinder, — Schweine, 2 Kälber, 12 Schafe.

Schiffsnachrichten.

Norddeutscher Lloyd.

„Brandenburg“, Wollersdorf, nach Baltimore, wohlbehalten Kap Henry passiert. — „Kaiser Wilhelm II.“, Hagemann, hat die Reise von Cherbourg nach Newyork fortgesetzt. — „Wittenberg“, Hempel, nach Brasilien, wohlbehalten Wlissingen passiert. — „Dortum“, Wahren, hat die Reise von Vigo nach dem La Plata fortgesetzt. — „Holland“, Thomer, hat die Reise von Vigo nach Antwerpen fortgesetzt. — „Main“, v. Borell, von Baltimore nach der Wejer. — „Naaden“, Wurffe, von Brasilien kommend, von Santos abgegangen. — „Königin Luise“, Bolger, hat die Reise von Neapel nach Port Said fortgesetzt. — „Seibitz“, Devers, von Brasilien, wohlbehalten in Shanghai. — „Wittenberg“, Hempel, nach Brasilien, wohlbehalten in Antwerpen. — „Kahn“, Woye, von Newyork, wohlbehalten in Genoa. — „Krieg“, Wrenz, von La Plata, wohlbehalten St. Vincent passiert. — „Salter“, Malsow, hat die Reise von Antwerpen nach Bremen fortgesetzt. — „Kreuzen“, Prehn, hat die Reise von Penang nach Singapur fortgesetzt. — „Bieten“, Wilhelm, hat die Reise von Penang nach Colombo fortgesetzt.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Genua“. „Gutenfels“, Kade, von Bombay nach Karachi. — „Lichtenfels“, Friedrich, rückkehrend Port Said passiert. — „Notenfels“, Wollers, in Antwerpen. — „Wolfsburg“, Kreher, ausgehend St. Vincent passiert.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Neptun“. „Planet“, Ferreres, von Grabelines in Bremen. — „Mare“, Rodenberg, von Kopenhagen nach Königsberg. — „Gerania“, Pieper, von Stockholm nach Sundsvall. — „Themis“, Semers, von Rön nach Kopenhagen. — „Fortuna“, Bruns, von Hamburg in Köln. — „Hollo“, Bremer, von Christiania in Drontheim. — „Atlas“, Kauf, von Bergen in Bremerhaven. — „Gajon“, Gonnemann, von Rotterdam nach Danzig. — „Hollur“, Wendermann, von Danzig in Königsberg. — „Neptun“, Meyer, von Emden in Leer. — „Dera“, Kunoeh, von Königsberg nach Emden und Leer. — „Saurun“, Kiffhorn, von Königsberg nach Köln. — „Jupiter“, Janzen, von Rön nach Wiga.

Dampfschiffahrtsgesellschaft „Algo“. „Falk“, Röber, von Bremen nach Hull. — „Reiher“, Schier, von Hull in Bremen. — „König“, Weyer, von Petersburg nach Rotterdam. — „Hermin“, Debers, von Antwerpen nach Carlaforte. — „Schwan“, Dashedagen, von Livorno nach Neapel.

Schiffsverkehr in Drake.

Angelommen.
5. Okt.: „Minos“, Weisenhorn, von Wiga. „Matin Francis, von Methil.
6. Okt.: „Unterweser 4“, Diedmann, von Bremen.
7. Okt.: „Feldberg“, Wort, von Nicolajeff. „Kistka“, Feldhuis, von Feldbermarbsehl.
8. Okt.: „Marion Josiah“, Grant, von Antsefsgasta. Abgegangen.
5. Okt.: „Alfred Wenzel“, Christensen, von Flensburg.
6. Okt.: „Euzon“, Glavan, von Newcastle.
8. Okt.: „Jane Glade“, Andrews, von Bremen. „Paula“, Dyonghus, von Bremen.

Oldenburg-Portugiesische Dampfschiff-Reederei.
Dampfer „Porto“, Schoon, ist am 7. Okt. in Porto angekommen. Dampfer „Cintra“, Duten, ist am 7. Okt. von Tanger nach Karafah abgegangen.

Wettervorhersage

für Sonnabend, den 10. Oktober:
Mildes, ziemlich trübes Wetter mit Regen.
für Sonntag, den 11. Oktober:
Wesentlich bewölkt, etwas kühleres, mindiges Wetter mit etwas Regen.

Monat.	Baromet. mittlere Höhe.	Therm. mittl. W.	Therm. mittl. N.	Therm. mittl. M.	Therm. mittl. A.	Therm. mittl. N.	Therm. mittl. A.	Therm. mittl. N.	Therm. mittl. A.
8. Okt.	711,6	+11,6	55,8	27,0	6,8	8. Okt.	—	+11,6	—
9. Okt.	712,6	+12,6	74,9	27,8	8,3	9. Okt.	—	—	+11,6

Anzeigen.
Öffentlicher
Immobilienverkauf.
 Oldenburg. Die Erben des verstorbenen Fräuleins **Meta Wohlen** hierseits beabsichtigen das von ihrer Erblasserin nachgelassene, hierseits an der **Ziegelhofsstraße unter Nr. 72** belegene

Haus
 mit hübschem Garten
 ertheilungshalber öffentlich meistbietend verkaufen zu lassen.
Dritter Termin zum öffentlichen Verkauf dieses Immobilien ist auf **Donnerstag, den 15. Okt. d. J., nachm. 5 Uhr,** im **Hotel „Kaiserhof“** hierseits, Langestr. 90, angesetzt, zu welchem ich Kaufliebhaber mit dem Bemerkten einlade, daß bei irgend annehmbarern Gebote in diesem dritten Termine der Zuschlag auf das Höchstgebot erteilt werden wird.
Heinrich Westing,
 Kurwischstraße 53.

Stadtmagistrat Barel.
 Mit Genehmigung Großherzogl. Staatsministeriums wird der **Bareler Kramermarkt** auf **Mittwoch, Donnerstag und Freitag, den 14., 15. und 16. Oktbr. d. J. verlegt.**
 Jürgens.
Gräfe, Der Gutspächter S. du Buiffon zu Ebdingen löst am **Mittwoch, den 21. Okt. d. J.,** (nicht 28. Oktober) nachm. 2 Uhr auf, bei **Reinh. Kösters Gasthause** zu **Oberhammelwarden** öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verlaufen: **ca. 50 Stück schwarzweiße Oldenbg. in Öhrenzen gezoq. Duenen, (Wesermarschvieh),** teils güst, teils tragend.
 Ferner kommen zum Verkauf: **ca. 70 fette Heidschnucken.**
 Das gesamte Vieh weidet schon längere Zeit auf dem **Hammelwarderfande** und kann dort stets besichtigt werden.
 Kaufliebhaber ladet ein **S. Fischbeck, Aukt. Eversten.**
Streich, Delfarben Nrd. 40 Nr. empfiehlt **L. S. Meyer, Hauptstr. 48.**

De Kramermarkt.
 Weil ett so weit un so schurt, De Markt bett Sonndag durt. Van de höbe Beschde is dat nett, Dat de mit uns Rückfirt bett. Ich schide nu mien Dant herum An Mogiftrat un Ministerium.
 Es zeichnet mit ehrebriger Hochachtung
Der Moppenonkel.

Arbeiter-Garderobe,
 eisenstark u. billig, empfehlen
Gehr. Alsberg.

Fortzugshalber billig zu verkaufen eine fast neue Wellenbadschaukel, ein Kinderstreuipult, ein Kinderklappstuhl, eine Wiege, ein Kinderhochstuhl, ein Kronleuchter, verschied. Hängelampen, ein zusammenlegbares Tischegestell, ein gr. Ledertisch (Wellblech), eine Petroleummaschine und Tisch- und Bettelastfenster.
 Lindenstr. 61.

P. P.
 Mit dem heutigen Tage übernehme ich die bisher von Herrn **Dolling, Willemsstr. 7,** geführte **Wirtschaft.**
 Indem ich für gute Speisen und Getränke stets sorgen und es an aufmerksamer Bedienung nicht fehlen lassen werde, bitte ich meine werthen Freunde und Bekannten, mein Unternehmen gütigst unterstützen zu wollen.
Joh. Harms.

Wieselstede.
 Am Erntefesttage:
BALL
 wozu freundlichst einladet **S. Rabe.**

Wahubeck.
Hesterkrug.
 Freitag, den 16. Oktober (Erntefest):
Großer Ball.
 Hierzu ladet freundlichst ein **Wart. Höben.**

Krieger- u. Kampfgenossen-Berein.
 Am Sonntag, den 11. Oktober, abends 7 Uhr:
Generalversammlung
 im Vereinslokal. Tagesordnung: 1. Rechnungsablage; 2. Bericht des Vorstandes; 3. Neuwahl des Gesamtvorstandes; 4. Statutenänderung § 15 betr.; 5. Weihnachtsfeier; 6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Wardenburg.
Klub Frohsinn.
 Am Erntefesttage, den 16. Oktober:
BALL
 bei Gastwirt **Joh. Lütchen.**
 Anfang 6 1/2 Uhr.
Der Vorstand.

Schweine-Versicherung „Gegenfeitigkeit“, Oldenburg.
 Am Sonntag, den 11. v. Mts., nachmittags um 4 Uhr:
Versammlung
 bei Gastwirt **S. Schütte.**
Der Vorstand.
 Th. Wüjng.
Solle. Am Freitag, d. 16. Okt.:
Groß. Ernteball,
 wozu febl. einladet **S. v. Seggern.**

Berein für Gesundheitspflege und Naturheilkunde, e. V.
 Montag, den 12. v. Mts., abends 8 1/2 Uhr, im Saale des Kaiserhofs:
Oeff. Frauenvortrag
 von Frau **Dräuer, Waldenburg,** über: **„Frauenleiden mit besonderer Berücksichtigung der Nervosität.“**
 Vortrag aus der Praxis.
 Eintrittsgeld für Nichtmitglieder 30 Pfg.
Nur für Damen!
Arbeiter-Bildungs-Berein Ohmstede.
 Sonnabend, 10. Okt., abends 9 Uhr:
Versammlung
 bei **Wirt Hagstedt.**
 Tagesordnung: Durchberatung der Statuten, Wahl des Vorstandes und Verschiedenes.
D. H.

Extra-Vorstellungen.
Achtung!
Lambertz Biograph.
 Heute nachmittags 4 Uhr:
Die Urwälder Kanadas
 Besonders lehrreich für Schüler.
 Um 6 Uhr:
Die Passionsspiele.

Goldene Medaille Hannover 1901.
Goldene Medaille Wien a. D.
Goldene Medaille Hamburg 1903.
Neu! Neu!
Sensationell!
Kasinoplatz, Eckhnde.
Freya = Nadel,
 4 Mal verstellbar. D. R. G. M.
 Nr. 132913.

Freya-Nadel für Smyrna-Teppich-Handarbeit, es ist kinderleicht, damit zu arbeiten, Lebrzeit 1 Minute unentgeltlich. Ohne körperliche Anstrengung, Schonung der Augen. Es wird fortwährend gearbeitet. Diverse Vorlagen zur Auswahl. Jede die gebrachten Damen Oldenburgs und Umgebung höchlich ein.
A. Helm, Frankfurt a. M.
 Dasselbst große Auswahl von neuen Küchenartikeln, besonders ein Sparhähnelmesser mit Fischschupper.

Um die Rückfracht zu ersparen,
 verkaufe ich auf dem Kasinoplatz mein großes Warenlager, bestehend aus **Wachstuch- und Gummi-Decken** jeder Art, **Gummischürzen, Gummimunterlagen** zu enorm billigen Preisen.
 Der Verkauf dauert bis **Sonntag Abend.**
N. Flatauer.

Prima Waren. * * Prima Waren.
 Meiner gebrachten Kundschafft meine zur gefl. Kenntnissnahme, daß ich etwa Mitte d. Mts. die erste Ladung **Speisekartoffeln, Brandenburger Magnum bonum,** gesunde Dauerware, erhalte. Proben am Kontor erhältlich. Bestellungen erbitte bald tunlichst, um direkt vom Wagon billiger liefern zu können.
Telephon 30. G. Hotes, Adfernst. 12.

Scheibenhonig
 hell und schön, bei Abnahme von 5 Pfd. à 90 Pfg., einzeln 95 Pfg., desgleichen feinsten Seimhonig à Pfd. 60 Pfg.
Sternberg,
 Mottenstr. 8.

Geflügel,
 par. leb. Ant., 8 Wit. alt, franco 11 St. Niesengänge 92,50, 18 St. Niesenenen 26 M., 20 schlacht reife Braihahnen 18 M., 20 Hühner, beste Winterleger, Farbe n. Wunich, 24 M. (Postfr. 6-7 Hühner fet. 2 M.) S. Sornt, Dörberg 1, Schles.
 Eisfleisch. Eine in der nächsten Umgebung von Eisfleisch angenehm belegen

Besitzung,
 bestehend aus dem Wohnhause nebst Stall und großem Garten, ist wegen anderweitigen Unternehmens des Besitzers mit Antritt zum **1. Mai 1904,** eventl. auch früher, zu verkaufen.
 Die Besitzung eignet sich insbesondere für jemand, der neben kleiner Landwirtschaft auch Viehhandel mit betreiben will. Weides- und Heuland ist in nächster Nähe zu haben. Reflektanten wollen sich ehstens mit mir in Verbindung setzen.
Chr. Schröder, Aukt.

Wegzugshalber billig zu verkaufen ein gut milchgebende Ziege und eine Karre.
Peters, Schönenweg 10.
Osternburg. Zu verkaufen **4 Arbeitspferde,** ein- und zweispännig.
Serm. Weisert, Kloppenb. Ch. 28.

Petersfehn.
Klub Heiterkeit.
 Am Erntefesttage, den 16. Oktober:
Ball
 im Vereinslokal (W. Kayser), wozu freundlichst einladet
 Anfang 6 Uhr. **Der Vorstand.**

Longierhalle
 Oldenburg.
 Bis Sonntag, den 11. Oktober, täglich
Elite = Künstler-Vorstellungen.
Neu ? Neu ? Neu ?
Mensch od. Maschine ??
 Der lebende Automat.
 ??????????????
Das lebende Rätsel
 des 20. Jahrhunderts.
 Zum erstenmale:
Les Gignaes
 mit ihrer urkomischen **Tiroler Parodie.**
 Anfang 7 1/2 Uhr.
 Hochachtungsvoll
Oskar Strauss

Nachrichten für Stadt u. Land
 offerieren
 billigste und geschmackvollste Anfertigung sämtlicher Arten von
Druckarbeiten
 als da sind:
 Briefbogen, Postkarten, Couverts, Rechnungen, Geschäftsempfehlungen, Formulare, Preiskalender, Visitenkarten, Plakate u. s. w.
 Spezialität
Brochüren, Kataloge
 in **Bunddruck.**
 — Kostenanschläge gratis. —

Mein diesjähriger Gardinen-Ausverkauf
 findet jetzt statt. Sämtliche Reste und vorjährige Muster ganz bedeutend unter Preis.
Julius Harmes, Schüttingstr. 16.
 I gut erh. Herd zu kaufen gesucht. | Donnerstwee. Zu vert. e. nahe an Off. u. C. 925 an die Exp. d. Bl. | **Ralb. Jech. Kub. Hermann Gollwege.**



Die Brillanten-Königin bleibt noch bis Sonntag

auf dem Casinoplatz.

Immobil - Verkauf in Bürgerfelde.

Bürgerfelde. Der Maurermeister Aug. Dettgen zu Oldenburg läßt seine in Bürgerfelde am Scheideberge belegene

Besitzung,

bestehend aus einem zu 2 Wohnungen eingerichteten Wohnhause und ca. 12 1/2 Scheffel. Land, am

Dienstag, den 13. Okt. d. J., abends 8 Uhr,

in G. Helms' Wirtshause zu Bürgerfelde, Ecke Radorster Chaussee, zum dritten und letztenmal zum öffentlich meistbietenden Verkauf aussetzen. Der Antritt kann am 1. Nov. d. J. ev. später erfolgen. Jede weitere Auskunft wird gerne erteilt.

B. Schwarting, Auktionator, Eversien.

Zwischenahn. Am Donnerstag, den 15. Oktober, nachm. 8 Uhr, beabsichtige ich auf den von Wm. Grimm angekauften Bänderzeilen zu Rathausen vorstehende

Erdarbeiten,

als das Niederlegen der Wälle und Herstellung von mehreren tausend Metern Draingräben, an Ort und Stelle auszuwerben.

Köterei - Verkauf in Spwege.

Rafede. Dritter und letzter Termin zum Verkauf der Köterei des Landmanns Heine. Schellstede in Spwege findet am nächsten Donnerstag, 15. Okt. er., nachm. präz. 4 Uhr, in Dunsjes' Wirtshause in Spwege statt.

Die Besingung liegt unmittelbar an der Chaussee und besteht aus einem geräumigen Wohnhause, welches sich in einem sehr guten baulichen Zustande befindet, und 60 Sch. C. Ländereien bester Bonität und in äußerst guter Kultur. Der Zuschlag wird erteilt.

Herren-Krawatten. Neueste Muster. Sehr billig.

W. Weber, Langestr. 86.

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen.

Geschäftsstelle: Kurwischstr. 20. Geöffnet Dienstag u. Freitag, nachmittags von 4-6 Uhr.

Zu dieser Zeit werden entgegengekommen: Aufträge zur Besorgung von Dienstmädchen und Stundenfrauen für dauernd und zur Wäsche, von Wäscherinnen, Plätterinnen und Scheuerfrauen.

Besonderen werden Wäschegegenstände jeder Art nach Muster auf Bestellung zugeschnitten u. gewäbt, auch Strümpfe u. Socken nach Maß gestrickt. Fertige Hauschürzen von sträftigem Stoff in guter Ausführung, Trümpfe und Socken von verschiedener Größe liegen stets zum Verkauf bereit und werden durch die Hauswirtin gereicht

Rekrutenkoffer,

Brustbeutel, Hosenträger, Kleiderbürsten, Schuhbürsten u. s. w. empfiehlt

Heinr. Hallerstedt, Mottenstraße 20.

Donnerschwerer Selaht.

Des hohen Wasserstandes wegen wird die Schanung der Gräben bis auf weiter ausgesetzt.

W. Gramberg, Gschm.

Oldenburger Schützenhof.

Sonntag, den 11. Oktober: **1. grosses Streich-Konzert**

der Infanterie-Kapelle, unter pers. Leitung des Kapellmeisters Herrn Ehrich. Reichhaltiges u. gewähltes Programm. Anfang 4 Uhr. Entree 30 J. Ehrich, Dieder. Meyer.

Krieger-Verein im Osten der Landgem. Oldenburg.

Am Sonntag, den 11. Oktober, abends 7 Uhr: Versammlung im Vereinslokal. Um zahlreiches und pünktliches Erscheinen der Kameraden wird gebeten. Der Vorstand.

Berlorene und nachzuweisende Sachen.

1 Paar Manschetten u. Handschuhe in der Nacht vom 6./7. zum Fenster hinausgeweht. Abzug Johannisstr. 7.

Berlorene ein gewöhnlich. schwarzes Notizbuch mit einer Einlage von 4 Hundertmarkscheinen.

Dem Wiederbringer gute Belohnung. Abzugeben bei **G. Gramberg am Markt.**

Gefund. e. Damen-Portemonnaie mit Jub. Radorsterstr. 62a oben.

Zu belegen u. anzuleihen gesucht.

Zu belegen 2400 M. auf durchaus sichere 1. Hypothek. Offert. unt. E. 919 an die Exped. d. Bl. Suche zum 1. Mai 1904

14,000 Mt. auf absolut sichere Hypothek. Vermittler verbeten. Offerten unter E. 921 an die Exped. d. Bl.

Umzul. gel. auf sich. 3000 Hypothek auf gleich od. später 3000 Mt. Off. u. E. 922 an d. Exp. d. Bl.

Wer sofort Geld sucht

(zu jed. Zweck u. maß. Zins.) schreibe an **C. Wittenberg, Berlin O.,** Kochhausstr. 31.

Wohnungen.

Zum 1. Novbr. oder später die **Vindenstraße 61** belegene Unterwohnung, enthaltend 3 bis 4 Zimmern, 2 Kammern, im Souterrain Mädchenszimmer, Küche, Waschküche, Toilettaum. Auch ist eine Meise und ein kleiner Garten dabei.

Carl Fischbeck, Radorsterstr. 1. Zu verm. ist noch 1 sep. Unterr. in d. Nähe v. Theaters an ordl. Leute zu verm. Mäd. Mottenstr. 14o. Theaters. 6a

Offern. Zu vermieten zum 1. Mai eine Wohnung. **G. Büffelmann.**

Zu November eine Oberwohnung zu vermieten. **Mottenstraße 19a.**

Zu vermieten möbl. Stube und Kammer auf gleich. **Geisstr. 10.**

Zu verm. freundl. Stube u. Kam. **Bergstraße 16.**

Möbl. Wohnung

oder eine Anzahl möbl. Zimmer in ruhigem Hause, möglichst Saarentorviertel, von älterem Ehepaar auf lange Zeit für gleich oder bald gesucht. Eventuell mit Pension.

Angebote möglichst mit Preisangabe unter E. 912 an die Exped. d. Bl.

Z. um. verlegungsh. sof. od. spät. H. Unterr. 140 M. Nachstr. Kriegerstr. 13. Schön möbl. Stube zu vermieten. **Wallstraße 19.**

Verlegungsh. ist die f. d. Oberm. mit eig. Eing. Kantenstr. 6a noch auf Nov. zu verm. Mäd. Nebenstr. 16.

Mietgesuch. C. Zimmer, Osternburg. Mottenstr. 5.

Gesucht per sofort oder 1. Novbr. eine gut möbl. Wohnung, 4 Räume, an guter Lage. Offerten unter E. 920 an die Exped. d. Bl.

Bequeme **Unterr. Wohnung** zu mieten. **Geisstr. 10.** Angebote unter E. 923 an die Exped. d. Bl.

Zu vermieten

zum 1. November d. J. oder später im Koopschen Hause, innern Raum Nr. 13/14, den bislang von Herrn Uhrmacher Märtens benutzten

Laden

mit geräumiger Wohnung, Werkstätte, Stall, u.

A. Bischoff, Auktionator, Osternburg.

Batzen und Stellenangebote.

Eine erste deutsche Feuer-Versicherung wünscht ihre **Agenturen** in Wilhelmshafen und in Bant neu zu belegen. Bewerber, welche bei guten Beziehungen persönlich acquisitorisch tätig sein können, belieben ihre Offerten **Beimen, Briefsch. 481** Hauptpostamt einzureichen.

Banthausen. Gesucht zum 1. Mai ein ordentliches Grobknicht. **Joh. Janßen.** Gesucht zum 1. Nov. ein tüchtiges Mädchen. **Frau Joh. Helmers Ww., Bremerhaven, Reich 32.**

Gesucht ein **Schulknabe** zum Brot-Austragen für die Morgenstunden. **And. Grebe, Amalienstr.**

Donnerschwe. Gesucht zum 25. Oktober ein

1. Bäckergehilfe (Werkführer). **W. Münchmeyer.**

Gesucht umständehalber auf sofort oder 1. November d. J. ein durchaus zuverlässiger

Kutscher u. Postillon,

sowie ein kleiner Knecht von 18 Jahren zum Dorfjahren.

H. Giese, Posthalter.

1 tüchtiger Dreher und

Maschinenschlosser

sofort gesucht. Verheiratete bevorzugt.

Herm. Meyer, Maschinenfabr., Pferdemarkt.

Gesucht tüchtige Schneiderinnen.

S. Hahlo.

Neuenbrot. Für meinen zum Militär einberufenen Knecht suche ich auf sofort oder zum 1. November einen anderen.

Gebr. Böning. **Glücketh.** Für einen landwirtschaftlichen Betrieb in der Nähe von Glücketh suche ich zum 1. Mai 1904 einen

jungen Mann

unter zu vereinbarenden Bedingungen. **Chr. Schröder, Reichstr.**

Gesucht zu sof. od. spät. eine aktur. **Stundenfrau.** Saarentor 4 oben.

Gesucht

auf gleich oder 1. November ein junges Mädchen, welches lochen kann und die Beaufsichtigung zweier Kinder von 7 u. 8 Jahren übernimmt.

Joh. Rißner, Lehe, Hafenstraße 137 I. E. f. nett. Mädch. f. Arb. Mottenstr. 5.

Miegerhande b. Nordenham. Eingetretener Verhältnisse halber findet auf sofort resp. 1. Novbr. in unserm landwirtschaftlichen Haushalte zur Stütze der Hausfrau ein

junges Mädchen

angenehme Stellung. Vollständiger Familienanschluß. Solar nach Ueber-einst. **Johann Kiebitzer.**

Ein tüchtiges Mädchen zum 1. Oktober oder 1. November gesucht. Lohn 70-80 Taler. **Heinrich Rohfs, Bremerhaven, Reich 52.**

Gesucht zu Nov. ein jg. Mädchen oder Dienstmädchen. **Mottenstr. 15.** Gesucht ein durchaus solider, strebsamer ehrlicher

Wischfuhrmann.

Wolkerei de Bries. Gesucht für einen kleinen Haushalt in Newyork gesundes, fleißiges Mädchen. Näheres Blumenstr. 24 I.

Griffede. Gesucht auf sofort oder November d. J. eine

Magd,

welche melken kann. **Joh. Hinr. Sieffen.**

General-Agenten

bei sehr vorteilhaften Bedingungen. Offerten sub B. E. 198 an **G. E. Dande & Co., Hannover.**

1 Dienstmädchen.

G. Behrens, Bernmannstr. 8. Gesucht auf sofort oder später ein tüchtiges im Kochen und Haushalt erprobtes

junges Mädchen.

Nordenham. Hotel Börje. **Schmidt.** Gesucht e. Mädchen für leichte Arbeit. **Joh. Sagediedt, Wittichstr. bei der Kirche.**

Gesucht 8 solide kräft. Arbeiter

für Möbeltransport sowie ein Knecht. **G. Sote s, Achternstraße Nr. 12.** Ein 16jähriges jung. Mädchen sucht Beschäftigung für den Nachmittags. **Langenweg 61.**

Zwischenahn. Suche per sofort einen Schuhmachergehilfen

auf dauernde Arbeit. **Wilh. Siems, Schuhmachernstr.** Ich suche zu März oder Mai eine

erfahrene Köchin

für Baltimore (Nordamerika). Die Anmeldeung abends von 7 bis 10 Uhr erbeten. **Frau Fortkat Kahle, Reichstraße 10.**

Gesucht ein 1. Nov. ein ordentl. Dienstmädchen.

Frau G. Fänike, Staustraße 20, 1 Treppe. **Falkenburg.** Gesucht zum 1. Nov. ein erfahrener

junges Mädchen

bei Familienanschluß und Gehalt. **Sahtwert Stolte.** Gesucht tücht. Waaregehilfen und Arbeiter. **Wilh. Watterodt, Karstr. 4.**

Pensionen.

Für ein junges Mädchen im Alter von 15 Jahren wird

Pension

gesucht in gut bürgerlichem Haushalte, wo daselbe namentlich Gelegenheit findet, sich einige Übung in einfachen Handarbeiten und feinerer Umgangsformen aneignen. Offerten unt. E. 916 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Verantwortlich: Wilhelm von Busch als Ehegattenbesitzer; für den Inseratenteil: S. Replieg, Rotationsdruck und Verlag: B. Scharf, Oldenburg.

2. Beilage

zu Nr 237 der „Nachrichten für Stadt und Land“ vom Freitag, den 9. Oktober 1903

Gutiner Brief.

Autin, 8. Oktober.

Auf meinem Schreibtische liegt folgende Bekanntmachung:

Das Verbot des Betretens der Wäldungen der Großh. Fideikommissgüter wird bei Gelegenheit des Beginns der Jagdzeit im Interesse der eigenen Sicherheit von Spaziergängern hiermit in Erinnerung gebracht.

Großh. Güter-Administration.
Wlome.

Es liegt nahe, daß man in einem Orte, in einer Gegend, für die der Fremdenverkehr und die Gewinnung von kapitalträchtigen Einnahmen durch und aus demselben Bedeutung hat, sofort fragt: Was tut uns das?

Ich weiß, auch in der Stadt Autin ist infolge dieser Bekanntmachung in letzter Zeit die Frage erörtert: Was sind uns diese Wälder, was ist uns vor allen Dingen die Vorhut derselben, die das Publikum unter dem Kollektivnamen Kaffeebörser Tannen kennt? Was bedeutet diese Spernung für uns, und was würde eine dauernde Spernung für uns bedeuten?

Da sage ich zunächst: Es wird Zeit, einmal ganz rückhaltlos auszusprechen, daß die Stadt Autin, die Perle von Hofsteins Schwelz, die „Rosenstadt“ und wie man sonst noch mehr oder minder hübsch gesagt hat, die Stadt, die als Mittelpunkt einer der am meisten idyllischen Landschaften Deutschlands bekannt ist, von Fremdenverkehr nicht oder richtiger nicht mehr den Nutzen hat, den man erwarten dürfte. Es geht — was den Verdienst aus dem Fremdenverkehr angeht — mit Autin ganz rasch die Rückwärts. Es ist möglich, daß man mir mit Zahlen kommen wird: 1890 sind fünfundsiebzig, 1895 fünfundsiebzig, und 1903 fünfundsiebzig Personen nach Autin gefahren, also ist die Zahl der Fremden um fünfundsiebzig gewachsen, mit der Fremdenzahl proportional auch der Verdienst.

Das wäre meines Erachtens glänzend falsch gerechnet. Als Hofsteins Neze mehr und mehr bekannt wurden, war Autin der Mittelpunkt des Verkehrs, der plötzlich, doch verhältnismäßig stark anschwoll. Die Bahn, die die „Hofsteinsche Schwelz“ mit Gremsmühlchen verbindet, war noch nicht gebaut. Im Wagen, in Wagen der Gutiner Fuhrleute, wurde die Hofsteinsche Schwelz durchstreift, und mit den Fuhrleuten fehlten die Touristen nach mehrstündiger Fahrt nach hier zurück. Für Autin blieben mehrere Radmittags- und die Abendfahrten. Es war der Mittelpunkt des Verkehrs.

Dann kam die Bahn, und das ganze Bild verschob sich wesentlich. Ein ganz großer Teil des Fremdenverkehrs wiesst jetzt Gremsmühlchen als Ausgangspunkt für seine Streifereien durch unsere Landschaft. Man fährt zur Hofsteinschen Schwelz, ist dort (dafür sorgen des Dampfers Fahrpläne schon) zu Mittag, und geht dann, nachdem man ein wenig verweilt, nach dem Uffel weiter. Von dort fährt man — es will inzwischen Abend werden — in aller Gemütsruhe über den Kellerey nach Gremsmühlchen hinüber, um das in der Tat sehrwichtige Bild des von der Abendsonne des Hochsommers bestrahlten Dieflees zu genießen. Von dort fährt man wieder heim. Manche Leute wollen auch noch mal nach Autin. Die selben sich nachmittags 5,30 Uhr auf den Dampf, fangen gegen 7 Uhr in Autin an, durchstreifen mit Auto-Geschwindigkeit den Gutiner Schloßgarten, jagen um das Weiber-Denkmal herum und langen leuchtend kurz vor der Wälder-Öffnung des letzten Juges auf dem Bahnhof an. Was hat Autin von diesen Gästen? Gar nichts! Und was hat es von denjenigen, die hier ihren Ausflug beginnen? Ebenfalls nichts, oder doch nichts, das erwünschener wäre. Man weiß, daß, will man — unter teilweise Zufälligkeit des Kellerey-Dampfes — alles verlassen, man sich nicht aufhalten darf, und danach handelt man und marschiert bald von hier ab. Man darf wohl sagen, wesentlichen Nutzen haben unsere Geschäftskreise nur von den die Stadt passierenden Vereinen, weil diese hier nachmittags und abends zu tanzen pflegen. Aber ihre Zahl ist auch bedeutend zurückgegangen.

Und weiter: Was das eine schöne Zeit für die Gutiner Geschäftskreise, als sich der Fremdenverkehr durch Gremsmühlchen ufm. zu drängen begann. Damals wird die Wälder gemacht, die nicht hiel waren. Wie anders wurde auch das. Die Orte Gremsmühlchen, Walente haben sich geschäftlich selbständig gemacht. Gewiß — es fällt noch mancher Großhändler aus diesen Orten in die Kategorie eines Gutiner Geschäftsmannes, aber man denkt daran, mit früheren Jahren Vergleiche zu ziehen. Die Leute in Gremsmühlchen ufm. haben ihre Betriebe über die Niederjahre hinausgebracht.

Das ist schlimm für uns. Aber was kann es helfen, zu säpfen? Ein Rückwärts in dieser Entwicklung gibt es sicher nicht! Wer da helfen will, muß andere Wege gehen. Gutins Anlage kann es meines Erachtens nicht sein, lagend und jammernd an den Wegen zu stehen, die die Fremden nach Gremsmühlchen führen. Nein, Autin wird meines Erachtens dafür zu sorgen haben, daß sein Süden dem Fremdenverkehr erschlossen wird. Im Süden Autins liegt m. E. Gutins Zukunft.

Dazu einige kurze erläuternde Bemerkungen: Wie wenig Leute kennen die Reize derjenigen Landschaft, die durch die baumbestandene Chaussee Gutin-Ödentburg i. S. erschlossen wird. Wer kennt die entzückenden, aufs herrlichste gepflegten Büschendäler, mer die romantischen, mit mächtigen Laubmännern besetzten Höhen und Täler von Kaffeebörser, mer eine gute Stunde südlich Gutins gelegenen Föhren? Sicher — hätte man die unvergleichlichen Reize dieser Partien in weiteren Kreisen bekannt — die Zahl der Besucher und der Freunde der Kaffeebörser Tannen wäre größer als sie jetzt ist. Das würde man machen können. Durch unausgesetzte und geschickte Reklame würde man einen großen Teil der Fremden nach und nach dem Süden zuleiten können. Es würde das nicht einmal eine Beschädigung des Nordens bedeuten, vielleicht sogar auch diesem Vorteil bringen. Der Fremdenverkehr in seiner gegenwärtigen Stärke stellt keineswegs ein non plus ultra dar, sondern er ist sicher durch ge-

schickte Maßnahmen, vor allen Dingen durch geschickte Reklame, zu steigern.

Aber was die Reklame anbetrifft, wird bei uns noch arg gesündigt. Es ist meines Erachtens ein Kardinalfehler unserer Sommerfeste, daß sie zu wenig tun, um immer weiterer Kreise Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Gutin macht ja seit Jahren ein wenig Reklame. Aber sie war — wohl wegen mangelnder Mittel — nicht intensiv genug.

Und was wäre der Vorteil für Gutin, wenn es gelingen würde, die Kaffeebörser Tannen bekannt zu machen, ihnen Freunde zu erwerben! Gutin würde dann die Zentrale des Fremdenverkehrs durch diese Gegend sein! Und die Wälder, die, würde der Verkehr dort draußen erst für eine Zeit noch wirtschaftlich von Gutin abhängig sein. Der Fremdenverkehr würde, was diese Touren anbetrifft, von Gutin ausgehen und dorthin zurückkehren. Man sehe sich einmal — bewußtset man das — die Bahnwege auf der Landkarte an!

Das hat man in Autin schon länger eingeschlagen. Man hat auch handeln — wollen! Man wollte auf dem Gutiner See, dessen Ufer von Jahr zu Jahr schöner werden, ein Motorboot fahren lassen, das Gutin mit dem Kaffeebörser Tannen verbinden sollte. Die Kaffeebörser — der See ist Krongut — wurde vom Großherzog erbeten, aber nicht erteilt!

Ich glaube, dargelegt zu haben, daß die Maßregel, von der im Eingang dieses Artikels gesprochen wurde — die Schließung der Kaffeebörser Tannen während der Jagdzeit — die gegenwärtig für die Stadt Autin eine besondere Bedeutung nicht hat, insofern die Zukunft Gutins ungünstig beeinflussen kann, als es die im Interesse Gutins dringend zu wünschende Hineinleitung des Fremdenverkehrs in die genannten Waldpartien zu hindern geeignet ist. Ist durch diesen Artikel darüber überall Klarheit geschaffen, so ist dieser Zeilen Zweck erfüllt.

F. Niedrich.

Entsetzliche Schülerleiden.

H. F. Bayreuth, 7. Okt.

Zweiter Verhandlungstag.

Der Zuhörerraum ist auch heute überfüllt. Der Angeklagte erscheint, wie gestern, in Begleitung zweier Bedienten, mit elegantem Ueberzieher im Gerichtssaal. Nachdem er sich den Ueberzieher ausgezogen, pugte er sich sein Ärmchen, und setzte sich wiederum mit übermenschlichem Arnen auf die Anklagebank. Er sieht heute sehr aufgedunsen aus. Gegen 9/1 Uhr vorm. eröffnet der Vorsitzende, Oberlandesgerichtsrat Grödel, die Sitzung.

Aus der Zugenvernehmung sei hervorgehoben die Aussage des Geh. Sanitätsrats Dr. Wolfborth-Berlin: Ich bin seit vielen Jahren Hausarzt in der Familie des Kommerzienrats Kodj. Heinz war ein ganz gesunder, munterer Knabe. Von gewissen Ausweichungen habe ich nie eine Spur bemerkt. — Um 1 Uhr tritt eine Pause bis 3 Uhr ein.

Als um 3 Uhr nachmittags wieder begonnen soll, ist der Antrag des Publikums gegeben lebensgefährlich. Die Verhandlung beginnt mit der Vernehmung des Direktors der Deutschen Bank Kommerzienrat Rudolf Koch-Berlin: Meine Frau und ich suchten während des Sommeraufenthalts 1902 einen Hauslehrer, der die Kinder unterrichten und ihre Tätigkeit überwachen sollte. Wir engagierten dazu Herrn Dippold. Ich bemerke, da ich von meiner geschäftlichen Tätigkeit zu sehr in Anspruch genommen werde, so liegt die Fürsorge der Kinder in der Hauptsache meiner Frau ob. Meine Frau teilt mir mit, daß die Auskünfte, die sie über Dippold bekommen, sehr günstig ausgefallen seien. Die beiden Jungens waren reizende, liebe Kinder, die einer besonderen Erziehung nicht bedürften, ich wollte nur, daß die Jungens in Schullehrerzeit etwas schneller vorwärts kommen. Der getriebene Heinz war in Hausbinde, und von dort aus wurde uns berichtet, daß der Knabe nicht recht vorwärts komme. Ich fand daher den Vorschlag meiner Frau, die Kinder von Herrn Dippold auf unserm Gute Ziegenberg unterrichten zu lassen, für sehr akzeptabel, zumal unter Gut sehr idyllisch gelegen ist. An irgend eine Reform im Erziehungsweisen der Knaben war nicht zu denken. Die Behauptungen, die zu der ungescheuerlichen Behandlung Anlaß gegeben haben sollen, befreite ich ganz entschieden, ich habe in dieser Beziehung die sorgfältigsten Beobachtungen gemacht, aber niemals eine Spur davon entd. Es ist vollständig ungläublich, daß der blühende Heinz mit dem rötlichen Gesicht und den leuchtenden blauen Augen sich einem gemeinen Koffer hingegeben habe. Weihnachten 1902 habe ich meinen getriebenen Sohn Heinz zum letzten Male gesehen. Ich fand, daß der Knabe etwas blaß ansah, daß war er etwas magerer geworden. Ich führte das auf die etwas mageren Koll zurück, die er bekam, weil er ein bisschen stark war. Wir waren ja mit Dippold sehr zufrieden, wir ersehnten leiber zu spät, daß und wie wir geküßelt waren. — Vorsitzender: Herr Kommerzienrat, haben Sie das Selbstbekenntnis von Ihrem Sohn Heinz gelesen? Zeuge: Jawohl, ich erkläre, das ist die größte Zusage, die größte Betrügerei, die mir jemals vorkommen ist. Das ist das Schreckliche, daß man noch die Ehre meines getriebenen Sohnes in Schutz zieht. Ich erkläre, die Anschuldigung ist vollstän dig unwahr. Ich garantiere, wenn es möglich wäre, mein ganzes Vermögen räumlich auf einen Ort zusammenzubringen und ich den Heinz hineingeführt hätte, dann würde auch nicht ein Pfennig fortgenommen sein. — Vorsitzender: In dem Selbstbekenntnis schreibt Heinz: „Er habe ihnen einmal einen Zausenmarfchein und einen Obel gegeben.“ Zeuge: Ich erkläre das für eine vollstän dige Unwahrheit. Es hat mir niemals ein Zausenmarfchein oder ein Obel gegeben. Es ist auch garnicht möglich, daß der Knabe im Hause Geld gestohlen hat. Denn es ist im Hause niemals Geld, außer einer kleinen Kasse zur Bekleidung des Haushalts. Größere Beträge werden auf der Bank gezahlt. — Vorsitzender: Der Knabe soll Ihnen einen goldenen Manschettenknopf gestohlen und aus einer Brillantnadel Brillanten ausgebrochen haben? Zeuge: Nichts von alledem ist wahr. — Der Vorsitzende verliest danach das „Selbstbekenntnis“ des Heinz. In diesem heißt es: Der Diener Wilhelm und der Gärtner Hladel sind mit Unrecht entlassen

worden. Sie haben mich nicht verleumdet, sondern die volle Wahrheit gesagt. Ich betenne: ich habe mehrere Male die Kasse meiner Eltern erbrochen und daraus mehrere größere Beträge entnommen. Ich habe mir meistens bei Wertheim Schokolade gekauft und bei dieser Gelegenheit verschiedene Gegenstände gestohlen. Ich habe mich geküßt, dies in so schlauer Weise ausgeführt zu haben. Ich habe weitere Diebstähle ausgeführt bei Dieb, bei Sarotti, Hartwig und Vogel und in verschiedenen Restaurationen. Ich habe mir Zehnpfennigstücke aus Blech gemacht und diese zur Entnahme von Schokolade aus Automaten verwendet. Ich habe auch Automaten geplündert. Ich habe in Kreditvereinen Einläufe gemacht und mich, ohne zu bezahlen, hinausgeschlichen. Ich habe meinem Vater aus einer Brillantnadel Brillanten ausgebrochen und diese verkauft. Ich habe mit Profitieren in der Friedrichstraße beim Verkauft, mit Kellerinnen am Kurfürstendamm usw. intime Verbindungen unterhalten, bin mit diesen ausgegangen, habe ihnen Geld und goldene Ringe geschenkt. Ich wurde schließlich krank und da außerdem mein Geld zu Ende ging, so mußte ich diesen Lebenswandel aufgeben. — Vorsitzender: Herr Kommerzienrat, Sie haben ja bereits gesagt, daß das die größte Zusage und Betrügerei sei. — Zeuge: Ich kann das nur wiederholen. Derartige Dinge widersprechen auch vollstän dig dem ganzen Charakter meines getriebenen Sohnes. Es wäre auch unmöglich, daß Heinz einen solchen Lebenswandel führen konnte. Der Diener Wilhelm wurde wegen Trunkenheit entlassen, er ist aber inzwischen wieder angestellt, da er ein ganz tüchtiger Mensch ist. Der Gärtner Hladel ist überhaupt nicht entlassen worden. Der Vorsitzende verliest danach aus dem Lagebuch Dippolds: Heinz erzählte mir, er könne seinen Vater nicht mehr lieb haben, da dieser sich um ihn nicht kümmere. — Zeuge: Auch das erkläre ich für vollstän dig unwahr. Ärztlicher, wie mein getriebener Sohn Heinz, kann kein Kind zu seinem Vater sein (Bezeugung im Zuhörerraum). — Erster Staatsanwalt: Haben Sie über Ihre Frau Gemahlin dem Dippold die Erlaubnis erteilt, Ihre Kinder zu küssen? Zeuge: Es ist möglich, daß meine Frau dem Dippold gesagt hat, er soll küssen sein, es ist doch aber ganz selbstverständlich, daß dem Dippold nicht die Erlaubnis gegeben wurde, das Züchtigungsrecht zu übernehmen. Ich war aber der festen Überzeugung, daß nichts Unrechtes geschieht, denn noch wenige Tage vor dem Tode meines getriebenen Sohnes erhielt ich aus Dresden die Nachricht, daß die Kinder sich nachhause befinden. Sehr bald darauf erhielt ich die Nachricht, mein heiß geliebter Heinz sei gestorben. — Erster Staatsanwalt: Haben Sie nicht gehört, daß Dippold schon im November 1902 Ihre Söhne sehr gemißhandelt hat? Zeuge: Meine Frau hat mir allerdings eine solche Mitteilung gemacht, mir aber gleichzeitig die Versicherung gegeben, sie habe Vorzeige getroffen, daß so etwas nicht mehr vorkommen werde. — Erster Staatsanwalt: Am 29. Januar 1903 wurde Ihnen von dem Gärtner Wuhmann berichtet, daß Dippold Ihre Kinder wiederum arg mißhandelt habe? — Zeuge: Das ist richtig, ich habe darauf sofort verlangt, daß mein Schwiegersohn, der Mittelmeister a. D. Wuge in Gemeinschaft mit Dr. Vogt ohne Verzug nach Ziegenberg reisten, um die erforderliche Untersuchung vorzunehmen. Die Herren kamen mit der Mitteilung zurück, daß Alles in bester Ordnung sei. — Vorsitzender: Sie nahmen an, daß Dr. Vogt die Knaben körperlich unterkühlt habe? — Zeuge: Selbstverständlich. — Verteidiger: Sind Sie nicht selbst einmal in Ziegenberg gewesen? — Zeuge: Jawohl, Anfang Januar d. Js. fuhr ich nach Ziegenberg, um meine Frau und meine Kinder zu sehen. Als ich nach Ziegenberg kam, wurde mir gesagt, die Kinder seien mit ihrem Haushälter auf den Brocken gegangen. Ich sagte mir: Wenn die Jungens im Stabe sind, den Brocken zu erklimmen, dann müssen sie ja vollkommen gesund sein. Ich bin deshalb beruhigt abgereist, obwohl ich mich ärgerte, daß ich meine Kinder nicht sehen konnte. —

Vorsitzender: Gatten Sie es für möglich, daß Ihre Gattin dem Angeklagten Mitteilungen über die Erziehung Ihrer älteren Kinder gemacht hat? — Zeuge: Das konnte meine Frau gar nicht, denn sie hatte mit der Erziehung der älteren Kinder gar nichts zu tun. — Angeklagter: Können Sie mitteilen, welche wissenschaftliche Ausbildung Ihre ältesten Söhne gehabt haben? — Vorsitzender: Das gehört nicht hierher, diese Frage weise ich zurück. — Angeklagter: Ich halte die Frage für sehr wichtig. — Kommerzienrat Kodj: Ich kann auch absolut nicht einsehen, welcher Zweck diese Frage hat. Mit demselben Recht kann die Frage an mich gestellt werden, ob ich vielleicht verückt bin. Ich will aber bemerken: Mein ältester Sohn ist Leutnant bei den Garde-Jägern, er war früher bei den Gardeoffizieren und zur deutschen Vostschaff in Konstantinopel kommandiert. Jetzt ist er in Berlin kommandiert und mit einer Dame, die zu den ersten Familien des Landes gehört, verheiratet. Mein zweiter Sohn hat in Erford und München studiert und steht jetzt vor dem Doktorexamen. Beide sind also erstklassige Menschen. — Verteidiger: Deshalb wurde Penner als Haushälter entlassen? — Zeuge: Weil er sich zu wenig den Knaben widmete. — Es erscheint hierauf Frau Kommerzienrat Rosaie Kodj in dieser Trauerkleidung als Zeugin. Sie befindet auf Befragen des Vorsitzenden: Dippold wurde zunächst probeweise als Hauslehrer engagiert. Er wurde aber schließlich fest engagiert, da es den Anschein hatte, als nehme er sich sehr der Knaben an. Ich war geradezu vor Schmerz angefaßt, als eines Tages Heinz vor mich trat und mir 5 Mark mit den Worten überreichte: Er habe mir diese gestohlen. Ich konnte es absolut nicht fassen, daß ein so junges Kind so verberbt sein konnte. Als ich Heinz zur Rede stellte, sagte er, nicht 5 Mk., sondern 150 Mk. habe er genommen. Ich verriehe folgende: Das ist unmöglich, denn das hätte ich gemerkt. Heinz erwiderte: Nicht auf einmal, sondern nach und nach habe ich die 150 Mk. entnommen. Ich kann mir das auch heute noch nicht erklären; meine Kinder haben niemals Geld beiseite. Joachim fragte mich einmal, ob ein Tagelohn von 5 Hpf. wünschlich zu viel sei. Ein einziges Mal hatte ich Joachim 20 Mk. und Heinz 10 Mk. durch kleine Geschenke geparkt. Die Jungens haben mich, ihnen das Geld zu lassen, es mache ihnen joidel Freude, sie würden nichts Unrechtes damit beginnen. Ich habe eingewilligt und soweit mir bekannt, haben sich die

Jungens lediglich Weisfalden gekauft. Außerdem haben die Jungens niemals Geld befehen. — Vorländer: Haben Sie wahrgenommen, daß Ihre Kinder irgendwelche geheime Sünden getrieben haben? Zeugin: Niemand, ich kann das auch nicht glauben, denn die Jungens haben beide frisch und gesund aus. — Vorländer: Haben Sie dem Dippold das Recht eingeräumt, die Knaben mit Säcken zu züchtigen? Zeugin: Ich habe wohl dem Dippold gesagt, er soll die Knaben streng halten, die Erlaubnis zur Mißhandlung habe ich aber niemals gegeben. Vorl.: Insbesondere haben Sie nicht gestattet, die Knaben mit einem solch' dicken Stock zu schlagen. Der Vorländer zeigt der Zeugin den bereits gefesteten beschriebenen dicken Stock mit der silbernen Kralle. — Zeuge: Selbstverständlich habe ich dem Angeklagten niemals eine solche Erlaubnis erteilt. —

Vorländer: Nun wurde Ihnen im November 1902 mitgeteilt, daß Dippold die Knaben arg geprügelt habe? Zeugin: Jawohl, ich habe auch Dippold sofort zur Rede gestellt und ihm im Wiederholungsfall sofortige Entlassung angedroht. Dippold versicherte mir, die einmalige Züchtigung sei notwendig gewesen, um die Knaben von den geheimen Sünden abzubringen. Das werde aber noch einmal nicht vorkommen, denn es wäre im höchsten Grade unpädagogisch, wenn er die Züchtigung wiederholen würde. Ich wollte dieses Vorkommnis halber einen Arzt zu Rate ziehen. Dippold sagte mir aber: Das sei vollständig unnötig, er bestreite auch etwas davon. Er habe einmal Medizin studiert und sei viel in Krankenhäusern gewesen. Vorl.: Hat er Ihnen gesagt, daß er einmal als Patient in Krankenhäusern war? — Zeugin: Nein. — Vorl.: Haben Sie die Knaben damals körperlich untersucht? — Zeugin: Nein, Dippold sagte: Es wäre vollständig falsch, wenn ich das tue. — Vorl.: Als Weisfnachten 1902 die Knaben bei Ihnen in Berlin waren, haben Sie sie das Nachts beobachtet? — Zeugin: Ich habe die sorgfältigsten Beobachtungen angestellt. Ich bin eines Nachts wohl fünfmal in das Schlafzimmer der Knaben gegangen, bin nicht an ihre Betten herangeraten, habe zu ihnen gesprochen, ich habe aber die Leberzeugung gewonnen, daß sie beide tief schliefen. Und trotzdem hat mir Heinz gesagt, sie hätten sich bloß verkleidet, ich kann das aber unmöglich glauben. — Vorl.: Als Sie im Januar 1903 in Ziegenberg waren, haben Sie da etwas Absonderliches wahrgenommen? Zeugin: Keineswegs; ich gebe zu, daß ich zu Dippold einmal gesagt habe: Ich sehe ein, daß es ohne jeden Schlag nicht abgehen wird, ich ahnte aber nicht, daß Dippold meine Kinder derartig mißhandeln würde. — Vorl.: Ende Januar berichtete Ihnen nun Gärtner Duhmann, daß Dippold Ihre Kinder wiederum arg mißhandelt habe? Zeugin: Jawohl. Ich wurde von diesem Briefe auch sofort meinem Manne Mitteilung. Wir sandten sogleich unseren Schwiegersohn, den Hofmeister a. D. Bugge und Herrn Dr. Vogt nach Ziegenberg. Diese kamen mit der Mitteilung zurück: Es sei durchaus nichts Unrichtiges gesehen. Dippold behandle die Knaben genau, wie sie es verdienen. Dr. Vogt fragte mich noch, wie ich zu diesem idealen Menschen gekommen sei, denn er habe noch nie gesehen, daß sich ein Hauslehrer so sehr für seine Zöglinge interessiere. Er spreche und denke nur an seine Höflichkeit. Ich war deshalb beruhigt, und willigte auch schließlich ein, daß Dippold mit den Knaben nach Drosendorf überföhre. Dippold schrieb mir nämlich, er könne die Erziehung nicht in der gehörigen Weise erreichen, wenn er unter Kontrolle des Hauspersonals selbe. Ich nahm an, daß Duhmann aus Feindschaft gegen Dippold letzteren verleumde. Ich schrieb an Dippold: Ich bitte Sie dringend, dafür zu sorgen, daß die Jungens gut und gesund bleiben, vergessen Sie niemals, daß ich Ihnen mein Liebties anvertraue. Ich will die Jungens nicht eher wiedersehen, bis ich die Gewißheit habe, daß sie vollständig wieder gut und gesund sind. — Vorl.: Schließlich erhielten Sie die Nachricht, daß Heinz gestorben sei? Die Zeugin schluchzt bestig. Ein Zug tiefster Bewegung geht durch den Saal. —

Vorl.: Haben Sie dem Dippold einmal gesagt, welche Erziehung Ihre älteren Kinder gehabt haben? Zeugin: Das konnte ich dem Angeklagten garnicht sagen. Als ich ins Haus kam, waren die älteren Kinder, die aus der ersten Ehe stammen, schon erwachsen. Vert.: Am 8. Sept. 1902 schrieben Sie an Dippold: Die Knaben müssen umsonst streng behandelt werden, da sie durch erbliche Belastung und gesellschaftlichen Umgang beeinflusst sind. Zeugin: Ich habe damit das Lernen im Auge gehabt, ich habe nämlich auch nicht gerne gelernt. Vert.: Als Dippold Ihnen schrieb, er halte die Anschaffung von Stehpulpen für notwendig, da kamen Sie nach Ziegenberg und sagten: Nun ist doch das eingetroffen, was ich seit langer Zeit befüchtet habe. — Zeugin: Das ist vollständig unwahr, ich habe niemals einen solchen Ausdruck getan. — Medizinalrat Dr. Kraußold: Als Sie zum erstenmale hörten, daß Ihre Söhne geheime Sünden trieben, sagten Sie: Ihr erster Gedanke war, daß Dippold selbst die Knaben zu unzüchtlichen Verhandlungen verleite. — Zeugin: Das ist richtig. Ich habe mir alle möglichen Gedanken gemacht, und da kam ich auch auf diese Vermutung. — Vorl.: War Ihnen bekannt, daß Dippold Ihre Söhne oftmals des Nachts aus dem Bett geworfen und stundenlang vor dem Bett hat stehen lassen. — Zeugin: Keine Ahnung. Um 7,30 Uhr wird die Verhandlung auf Donnerstag um 9 Uhr vertagt.

Die Wacht am Rhein.

Roman von Clara Wiebig.

(Nachdruck verboten.)

Der große Sieg bei Maas la Tour war errungen. Wieder hatten die Götzen gekniet, Raketen geknattert, der Oberbürgermeister vom Balkon des Rathhauses herab ein dreimaliges Hurra auf König und Heer ausgebracht, und wieder hatte Platz für Verwundete not getan, und die Tomhaken mit ihren Pfeisfäden war zum neuen Lazarett eingerichtet worden, und auch die Mäler hatten ihren Malstiften geöffnet. Und wiederum ein glänzender Sieg; bei Gravelotte! Neufurth und Magochweil erklangen zugleich — die braven Neubunddreißiger hatten bei Gravelotte wieder heran gemüht, und wenn der Tod auch ihre Reihchen nicht vernichtet hätte wie bei Spicheren, manch einer hätte dran glauben müssen. Der 22. August brachte sieben Schiffe mit Verwundeten — zwei darunter ganz voll Durst und Quaden. Aber die Bürger rannten nicht mehr hin, die Schwarzen

anzugaffen; nun hatte man deren genug gesehen, arme Kreaturen, die dankbar waren für einen Trunk und einen Bissen Brot.

Zu der Kaserne war schon manches Bett leer geworden; manch einer, der darin gelegen, war wieder ins Feld gerückt, manch anderer auch als freigezähltigt in die Heimat entlassen, und manch einer an einen ganz stillen Ort verzogen. Nun waren die siebenhundert Betten wieder frisch geputzt, abgerechnet all die Passanten, die nur einen Tag aushielten, um dann, frisch verbunden und gelabt, weitergezogen zu werden.

Wer hatte noch Kraft zum Pflegen? Me! — Keiner war müde.

Auch Josefine nicht; noch war kein Tag, an dem ihre Füße sie nicht getragen, ihre Arme verlag hätten. Ihr Saal im Kasino lag voll, ihre Blocks auch, und unter anderen hatte sie nun zwei alte gute Bekannte zu pflegen. Unteroffizier Schmidt und den jungen Grafenbruch, den bei Gravelotte eine Kugel in die Brust getroffen hatte.

Beide an Bett lagen jetzt die beiden Kavalen, die sich einst gemieden; aber es war nicht der Zufall, der das so gefügt, Schmidt hatte schließlich darum gebeten. Waren sie doch beide am selben Tag verwundet worden. Beide hatten sie unfällig lange Stunden, unweit voneinander, auf dem Schiffsdecke geschmachtet, bis es Schmidt gelungen war, auf allen Vieren zu dem schon bewußtlosen Kameraden hinzukriechen und ihm aus der Festschle, die er einem toten Tambourmajor aus der harten Sand gewunden, ein paar Tropfen einzuföhren. Dann hatte auch ihn das Bewußtsein verlassen; seine an Seite waren sie beide hinübergeschlummert in die harte Unendlichkeit, bis sie, doch wieder erwachend, sich im gleichen fliegenden Heblazarett fanden. Beide wurden sie mit dem gleichen Transport heimwärts geschafft. Und die ganze fürchtbare Reise hindurch hatte Schmidt, dem ein kleiner Wranat-Plaster am Kopfe noch lange nicht alle Schmeid genommen, den nach Lust ringenden Qualenbruch, dem der Atem durchs Kugelloch in der Wange pfiff, in halb sitzender Stellung gehalten. Der wenigen Stunden Schlaf hatte der arme Junge an seiner Brust gefunden.

„ne faule Sache.“ flüster Schmidt beklümmert Josefine zu, die in halb immerlicher, halb freudiger Erregung des Wiedersehens an sein Bett gekniet war, und wies mit dem Blick hinüber nach dem Nebenmann. Der lag, wachsend und still, in seinen Rißen, bis aufs letzte erschöpft vom Transport, vom Betteln, Unterjuchen und Verbunden.

Das Herz im Leibe drehte sich Josefine um. Wie oft hatte der Puffenrauch selbenergütigt in ihrem Ladeu gelesien, und nun wachte er so dolger!

„Da, wenn man lieber gleich weg.“ flüster Schmidt. Und dann sah er Josefine ganz festam an; seine sonst so leeren Augen wurden feucht und nachdenklich.

„Ich hab' Ihnen auch noch was zu bestellen, Frau Conrad, nen' — er zögerte und strich sich verlegen den Schnurrbart — „nen' Kräu!“

„Wann?“ — „Wann?“ fragte sie noch? Ach — sie wußte, ja, von wem. Es konnte nicht anders sein, sie empfand es am meisten, zehenden Schlägen ihres Herzens, jetzt kam etwas, ein Geult von — von — Ihre Kniee brachen, unwillkürlich sank sie an Bett nieder und faltete die Hände trampfhaft: „Ach Gott, von Peter!“

Der Verwundete nickte. Die Hofchaft wurde ihm nicht leicht, seine Stimme klang aufgeregt:

„Da — aus meinem Kopf, sehen Sie mal her — aus der Brusttasche? — ja, mein Notizbuch. Ich habe nämlich — was Jesuereibens sie? — nen' Zettel — ich habe immer höflich drauf vorgepa.“

Sie konnte das Notizbuch nicht gleich finden, ihre Hände zitterten zu sehr.

Nun kniete sie wieder am Bett, und Schmidt machte umständlich das Büchelchen auf, suchte umständlich darin. Sie hielt den Atem an und ritz die Augen auf: Was würde sie lesen? Daß er tot war, das wußte sie ja, — aber wie war er gestorben, wie?

Dauerte das Suchen denn stundenlang? Eine Ohnmacht wollte sie antommen, ihre Lippen bebten, ihre ganze Gestalt; kein Wörtchen konnte sie lassen. Aber jetzt — jetzt, gleichsam aus weiter Ferne, schlug Schmid's Stimme an ihr Ohr:

„Er starb wie ein Held!“

Da seufzte sie tief auf, als sollte der Atem ihre befreite Brust sprengen, und ritz gierig den Zettel an sich. Laut schrie sie auf: Das war ihr Zettel, ihres Vaters Zettel, den sie dem Sohn in letzter Stunde zugestekt beim Ausmarsch!

Und er hatte das Vermächtnis angetreten. Da stand: „Lieber alles die Ehre!“ Und darunter gekreuzt, mit Blut:

„Liebe Mutter, adü!“ — „Ehre, wenn Ehre gebührt!“ sagte Schmidt. „Der Junge war 'n janger Kerl, bis zum Tode!“

Josefine drückte dankbar die Hand, die ihr den Zettel überbrachte, dies Tauertze, was sie von nun an in ihrem Leben hatte.

Diese Tage trug sie das vermitterte, vergiftete, blutbesteckte Papier auf ihrer Brust. Da lag es und gab ihr ungeahnte Kraft. Aber dann schloß sie es doch in die Truhe, in ihr Nähkästchen, zu den Andenken ihrer Jugend und Ehe. Jetzt hatte sie den Talisman nicht mehr nötig, sie war ruhig geworden in sich. Nicht mehr von der feineren Ruhe jener ersten Zeit, nein, Gott sei Dank, sie konnte meinen! Aber in ihre Tränen mischte sich das Gefühl des Stolzes: mein braver Sohn!

Von ihren Kranken empfing Josefine besondere Zeichen des Vertrauens.

„Schreiben Sie an meine Mutter!“ bat sie mancher Soldat.

Und so sah sie denn an den Betten und stieß sich in die feber diffieren von schwachen Stimmen, aber von Herzen, die jetzt doppelt stark empfanden für die Mutter daheim.

Und wunderliche Antworten liefen ein aus Nord und Ost, und Süd und West des weiten deutschen Reiches. Aber immer, trotz der lächerlichen Orthographie, trotz aller Verquickung, las man heraus, das in Angst und Liebe und Sehnsucht gefammelte: „Mein lieber Sohn!“

„Meine Frau!“ sagte Unteroffizier Schmidt eines Tages — er war schon in der Beförderung und schluffte bereits in Füßpaustoffen bis zum Bett des Westfalen, — „warte Frau Conrad! — würden Sie für mich auch mal 'n kleines Briefchen schreiben?“

„Aa, nämlich!“ — er jubelte schon wieder an seinem Schnurrbart und versuchte ihm den früheren kühnen Aufwärtstisch zu geben — „na, da ich nun doch mal kein Glück bei Sie habe — er sah ihren ersten Blick und nickte — „nehm' ich ja mich über, ist ja jetzt ganz natürlich, und denn auch schon von weiten Qualenbrüchen — wir mir wirklich penibel! — Aa, nämlich, ich habe mirs jeshören, als mir die Kugeln man! so um die Ohren pfiffen und die Kameraden um mich zum fielen, in Schwaben, wie jemacht? — Junge, wenn de 'ransfontmiff, wüerte 'ne alte Schuld wieder jutmachen!“ Denn die Schramme da am Schädel rechnet mich, die is habe heil, und ich magge noch mal los. Also: ich habe da nämlich ein Mädchen zu sigen, an de Pante wohnt se, großer Staat ist jetade nich mit se zu machen, arm is se man, und auch lange nicht so hübsch, wie Sie, liebe Frau! Aa — aber se hat nu mal 'nen Jungen von mir! Also, haben Se die Jütle, merie Frau, schreiben Se schon man los: ich wer' ihr heiraten. Es drückt mirs Herz ab, ich kann nich warten, bis ich alleine schreiben darf. Die Jütle wird jehesat' stantepe, sowie der Krieg 'um is. Denn, wissen Se, so in 'n Krieg wird einem ganz schmurrig zu Mutte. 's is lange nich so, als wie die Leute sich denken. Un mit die Beförderung is det allens Wumpff. Un mit den Haß auf den Feind auch. Davon weiß man jarnicht in der Schlacht, man weiß von sich selber jo jür wie jarnicht; was befohlen ist, wird jemacht: einfach rin! Müß' t' nu mal find, denn man los! — Das können Sie mir jlauden. Aber an die Jütle schreiben Se man, bitte!“

(Fortsetzung folgt.)

Kirchennachrichten.

Lambertikirche.

- Am Sonntag, den 11. Oktbr.: 1. Hauptgottesdienst 8 1/2 Uhr: Missionarprediger Stöver. 2. Hauptgottesdienst 10 1/2 Uhr: Einführung des Pastor Reus durch Geh. D. R. M. Ramsauer. Predigt: Pastor Reus.

Die Kirchendiener werden geführt im Bureau der ersten Pastorei Amalienstraße 4, und zwar nur an Werktagen von 10—1 Uhr.

Stiftskirche.

Am Sonntag, den 11. Oktbr.: Kein Gottesdienst.

Garnisonkirche.

Am Sonntag, den 11. Oktbr.: Kein Gottesdienst.

Obernburger Kirche.

Am Sonntag, den 11. Oktbr.: Gottesdienst 10 Uhr: Hülfsprediger Threde. Kinderlore 11 Uhr: Hülfsprediger Threde.

Kirche zu Dornhede.

Am Sonntag, den 11. Oktbr.: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst, danach Kinderlore. Kollekte für die ausländische Diakonie.

Kirche zu Everfen.

Am Sonntag, den 11. Oktbr.: 10 Uhr: Gottesdienst, — danach Kinderlore.

Kirche zu Dfen.

Am Sonntag, den 11. Oktbr.: 9 1/2 Uhr: Gottesdienst; danach Kinderlore.

Katholische Kirche.

Am Sonntag: 1. Gottesdienst 7 Uhr. 2. Militärgottesdienst 8 Uhr (alle 4 Wochen). 3. Gottesdienst 9 Uhr. 4. Hochamt 10 1/2 Uhr. 5. Nachmittagsandacht 3 Uhr.

Evangelische Kapelle, Wilhelmstr. 6.

Am Sonntag: Gottesdienst morgens 9 1/2 und nachm. 4 Uhr.

Friedenskirche.

Am Sonntag, morgens 9 1/2 u. abends 7 Uhr: Gottesdienst.

Groß. Ersparungskasse zu Oldenburg.

Bestand der Einlagen am 1. Sept. 1903 19,321,512 Mk. 95 Pf. Im Monat Sept. 1903 ind:

neue Einlagen gemacht	164,027	91
dagegen an Einlagen zurückgeahlt	185,568	88
sonst Bestand der Einlagen am 1. Oktbr. 1903 ind	19,299,972	08
Bestand der Activa (auslich belegte Capitalien und Kassenbestände zc.)	20,710,111	85

Schluß des reaktionellen Teiles.

Kahreiner's Malzkaffee

Kufeke's Kindermehl

hervorragend bewährt bei Darmkatarrh, Diarrhoe, Brechdurchfall etc.

Tilit-Mundwasser ist das beste und vorzüglichste Präparat der Neuzeit.

Das lästige Sodbrennen

wird ebenso wie alle sonstigen Verdauungsbeschwerden, wie Aufstößen, Stuhlverstopfung, Blähungen etc. nach d. Urteil ärztl. Autorität, **Dr. Roos' Flatulin-Pillen**, am best. bejodigt durch

Original-Schachtel zu Mk. 1.— in den Apotheken erhältlich. Gb. Fabers durch Dr. R. Roos, Frankfurt a. M.

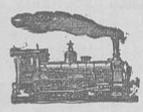
Best: Dpt. Natr. Rhod. H. Magn. Je 4, Senefeld, Pflanzl., Kimmelslo 1 & Co.

≡ Bekanntmachung! ≡

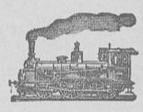
Dem geehrten Publikum Oldenburgs und Umgegend zur Kenntnis, daß durch das wohlwollende Entgegenkommen der hohen Behörden Oldenburgs der

Kramermarkt

bis inklusive Sonntag, den 11. Oktober, verlängert ist.



Extrazüge

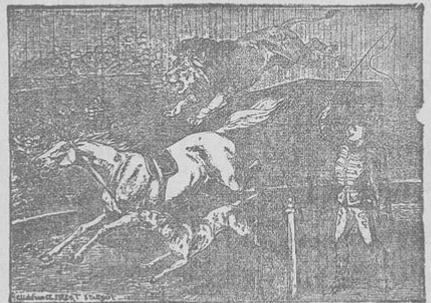


laufen durch freundliches Entgegenkommen der Großherzogl. Eisenbahn-Direktion am

Sonntag, den 11. Oktober,

zu denselben Stunden, wie am vergangenen Sonntag (siehe die diesbezüglichen Extra-Fahrpläne).

Oldenburg. Kramermarkt.
Wegen Verlängerung des Marktes
noch bis einschl. Sonntag, 11. Oktbr.
Dompteur Charles
Menagerie-Zirkus



Dompteur Charles.
Neu! Neu!
Der Löwe als Kunstreiter zu Pferde.
Von 8 Uhr ab stündlich gr. Vorstellung.
Haupt-Vorstellungen und Fütterung der Tiere
Anfang 4, 6 und 8 1/2 Uhr abends.

Gothaer Lebensversicherungsbank a. G.
Versicherungsbestand am 1. Sept. 1903: 835 Millionen Mk.
Versicherungssummen, anbezahlt seit 1829: 414
Die höchsten Versicherungsalter (einfach auf Lebenszeit, gemischtes Dividenden-
system) sind tatsächlich bereits prämienfrei u. erhalten sogar eine jährliche Rente.
Vertreter in Oldenburg i. Gr.: G. von Gruben, Herbarstr. 9.

Guano u. Knochenmehl.

Wer diese auf Grund seiner guten Erfahrungen auch in diesem Herbst anwenden will, bestelle rechtzeitig, um rechtzeitig geliefert zu bekommen. Auch die Genossenschaften führen diese Düngemittel mehr als früher. Man verwende pro 1/4 ha 150-200 Pfund davon und gebe auf leichteren Böden gleichzeitig 300 Pfund Kainit oder 1 Ztr. 40%iges Kalidüngesalz.
Haus mit Garten zu kaufen oder zu mieten gesucht. Offerten unter E. 924 an die Exped. d. Bl.
Evertsen III Zu verk. 2 schön gezeichnete Bullenkälber. P. Labohm.

Neufüßende. Zu verk. ein schönes Bullenkalf. Ww. Schweers.
Am Sonnabend um 5 Uhr frisches Schweinefleisch 50. 55 u. 60 Pf. Behrens, Hochbeidenweg, bei Fischer Farms.

Dhmsfeder Stelast. Gegen den 27. Okt. d. J. müssen die Schaugruben in guten, schäuferten Stand gesetzt werden bei Vermeidung von Weiche u. Ausforderung. Die Geschworenen.

A. Parussel, Rechtsf. u. Mandatar und Berganzer, Annoncen-Expedition, Dhmsfeder.
(Mitglied der Rechnungssteller- und Auktionatoren-Vereinigung für das Herzogtum Oldenburg).
hält sich zur Verfügung aller in sein Fach schlagenden Arbeiten bestens empfohlen. — Prompte, gewissenhafte u. reelle Bedienung.
Referenzen: Oldenb. Bank u. Feenpfecher Nr. 590.



Nadorst. Sürich Farms zu **Ehorn** beabsichtigt die Aufräumungsarbeiten, Reinigen der Steine etc. auf der Brandstätte mindestfordernd auszuverdingen.
Annehmlichkeiten wollen sich am Montag, den 12. Oktober d. J., abends 7 Uhr, in Ww. Franzens Wirtschaft hier, versammeln.
D. G. Dierks.

Billig! Billig! Fahrrad-Zubehörteile:

- Laternen,
- Glocken, Pneumatikreifen,
- Sättel,
- Ketten, Lenkstangen usw. empfiehlt

J. Vosgerau, äußere Damm 10.

Krammetsvögel
kauft jedes Quantum zu höchsten Preisen.
Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Fischerei- u. Marine-Ausstellung

im „Grafen Anton Günther“
am Sonntag, den 11., u. Montag, den 12. Oktober.

Geöffnet von 9 Uhr morgens bis 10 Uhr abends.
Großes Dünenschiffs-Modell (Wert 15,000 Mark), Fischdampfer mit Schleppnetz, 1000 Pfd. Granate, Torpedo, Seemine, Maschinengewehr, Revolver, Kanone, Schrapnel, Karätsche, Rochen, Haifisch, Petermann Katfisch, Seetenfel und andere Meeresungeheuer und vieles anderes.
Siehe Plakate.
Veranstaltet vom
Flotten-Verein Varel.
Der Vorstand.

Bilanz vom 31. Dezember 1902

der
Tier- u. Geflügel-Verwertungsgenossenschaft Hatten, e. G. m. u. G., Kirchhatten i. O.

Aktiva	
Warenvorräte	52,50
Forderungen	1483,16
Geräte und Utensilien	333,85
1869,01	
Passiva	
Geschäftsguth. der Genossen	80,—
Reservefonds	7,32
Anleihekonto	1000,—
Sonstige Kreditoren	741,01
Reingewinn	40,68
1869,01	

Mitgliederstand am 31. Dez. 1902: 80.
Zugang 20, Abgang 0.
Abdicks. Schröder. Köfel.

Hof,
ca. 265 Morg. guten Acker, Wiesen und Weiden in der Gegend v. Ubeck, mit Ernte u. Inventar bei 25,000 Mk. Anzahlung zu verkaufen.
H. Johannsen in Ubeck, Fadenburger Allee 2a.

Eine größere Sendung süßer, großbeeriger, feinschaliger, ausländischer
Weintrauben,
blau und weiß, traf ein, in Kisten von 2 Mk an und ausgewogen emp.
D. G. Lampe.

Apfelsinen,
Zitronen, neue Haselnüsse und Kokosnüsse emp.
D. G. Lampe.

Neues Pflanzenmehl,
a 1/2 kg 30 s emp.
D. G. Lampe.
Neue Essiggurken u. Salzgurken traf ein.
D. G. Lampe.

Käse u. Aufschnitt
in großer Auswahl emp.
D. G. Lampe.

Geräuch. Lachs,
ger. Maal, Kronenhammer, Cardiner, Appetitlich, feine Sardellen, Moskauer, Bismarckheringe, große marin. Heringe, a Et. 10 s emp.
D. G. Lampe.

Schora. Wegen des ihn betroffenen Brandunglücks läßt Landmann Heinrich Harms daselbst am **Dienstag, den 13. Oktober d. J.,** nachm. 2 Uhr anfangend, in und bei der Wohnung des **F. Fredehorst Wwe.** daselbst öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkaufen, was folgt:

- 5 belegte Kühe u. Ouenen, wovon 3 nahe am Kalben stehend,
 - 8 Kuh- u. Ochsenrinder,
 - 1 trüchtige Sau, welche im Non. fereln muß,
 - 5 3 Mt. alte Schweine,
 - 20 Hühner,
 - 12 Enten,
 - 1 Ackerwagen;
- ferner auf seinen Vändereien an der Rasteder Chaussee:
- ca. 6 Sch., S. Stedkrüben, in Abteilungen,
 - 30-40 Eichen

auf dem Stamm, darunter recht schwere und schwere Stämme.
Kaufliebhaber ladet ein **Nadorst. D. G. Dierts.**

Gewehr. Zweiter Termin zum Verkauf der zu Norddewecht an der Chaussee belegenen

Grundheuerstelle des Zimmermeisters Gerh. Rothenburg daselbst ist angelegt auf **Montag, den 12. Oktober,** nachmittags 6 Uhr, im Hause des Gastwirts Schröder zu Norddewecht. Kaufliebhaber ladet freundlichst ein **M. J. Snot, Autt.**

Rastede. Am **Montag, den 12. Okt. d. J.,** nachm. 3 Uhr, anfg.

werde ich im Hause des Joh. Dohmann zu Rastede (Schloßstraße) folgende Nachlasssachen öffentlich mit Zahlungsfrist verkaufen:

- a) zum Nachlaß der Witwe Deen gehörig: 1 Kommode, 1 Kleiderschrank, 1 Glaschrank, 2 Tische, 1 Sesselfuß, 6 Stühle, 1 Wanduhr, 1 Lampe, Töpfe, Küchengeräte, Teller u. Tassen, 1 Bett, Kleidungsstücke und sonstige Gegenstände,
- b) zum Nachlaß des weil. J. D. Werten gehörig: 1 Taschenuhr, 1 Revolver, 2 Reisetöcher, verschiedene Kleidungsstücke und Leinwand ufm.

G. Soes.

Nadrennbahn Oldenburg. Ich fordere hierdurch die Inhaber von Anteilsscheinen auf, den auf dieselben entfallenden Rückzahlungswert in meinem Kontor Kasstr. 4, nachm. 3-7 Uhr gegen Rückgabe der Anteilsscheine in Empfang zu nehmen. Der Betrag der innerhalb 3 Monate nicht eingelösten Anteilsscheine verfällt laut Beschluß der Gen.-Vers. vom 4. 9. 02 der Kaffe des N.-B. Oldenburg v. 1884.

C. Winkler.

ff. Würstchmal, empfiehlt **A. Heinrichs,** Burgstr. 80.

Zweits Heirat Rentier vermög. Dame kennen lernen; Witwe nicht ausgeschlossen. **H. Juno,** Berlin, Postamt 72

Heirats, junges, fettes Mädchen empf. **J. Spiekermann,** Kurwidstr. 25a

Arbeitsnachweis für Frauen u. Mädchen. Vor Beginn der kalten Jahreszeit bitten wir die Freunde und Mitglieder des Vereins, uns die Möglichkeit zu schaffen, recht viele Arbeiterinnen in und außer dem Hause zu beschäftigen.
Um besonders den Heimarbeiterrinnen dienen zu können, bitten wir herzlich, uns Trieb- und Näharbeit zuzuwenden, aus unserem Vorrat an Strümpfen, Socken, Schürzen einen Teil des Vorrates zu entnehmen.
In nächster Zeit soll auch ein Ausverkauf stattfinden, damit das Geld zu neuem Ankauf von Wolle und Schürzenleinen flüssig wird.
Um freundliche Unterstützung der Arbeitsausgabe durch Bestellungen und durch Kaufen der fertigen Waren bittet **Der Vorstand.**

Badenia-Fahrräder,
feinste u. bewährteste Marke, stärkster Bau, leichtester Lauf, eleganteste Ausstattung, billigste Preise.
Modelle 1904 sind eingetroffen und stets vorrätig.
Alleinige Vertretung für Oldenburg und Umgegend:
Friedrich Hartenstein,
Heiligengeistwall u. Wallstraße.
Reparaturen an jedem Fabrikate gewissenhaft, schnell und billig.
Einge gute gebrauchte Mäder billig abgegeben.
Großes Lager in Fahrrad-Laternen, Glocken, Lenkungen (jede Schafstärke vorrätig), Ketten, Pedalen, Schläuchen, Mänteln, sowie sämtl. Ersatzteilen.

Brombeeren
kauft zu erhöhten Preisen.
Carl Wille.

Dhmsfede III. Zu verkaufen ca. 15,000 Pfund gut gewonnenes Sen, auch auf Zahlungsfrist.

Joh. Schellfede.

Da mein Sohn 8 Jahre an **Gallfucht,** Krämpfen und Nervenleiden schwer gelitten, in so kurzer Zeit so gesund geworden ist, daß er freiwillig als Soldat diente, so gebe ich aus Dankbarkeit unentgeltliche Auskunft, wie derselbe behandelt wurde. 10 s für Antwort beifügen.

Julius Genschel, Bedin bei Rixtrin Schwiburg. Haben teilweise abgegeben 2000 Meter

Feldbahngelände und Kippwagen. **Gebr. Diekmann.**

Das Neueste in Güten und Mägen empfiehlt in großer Auswahl zu den billigsten Preisen Herren-Güte von 2 Mt. und Herren-Mägen v. 50 Pf. an. **F. J. Brunotte,** Nichtenstraße 23.

Ein Posten zurückgegebener Filzhüte 50 s bis 1 Mt. Reste in **Sammet, Vändern, Spitzen, Federn** unter Preis. **Anna Eweltshoff,** Schüttingstr. 11.

Vereins- u. Vergnügungs Anzeigen.

Verein „Frohstän.“
Tanzkränzchen Sonntag, 11. Okt. d. J. im „Hotel z. Vindenhof“. Anf. abends 7 Uhr. Einführungstaxen bei **G. Schmitzer,** Pferdemarkt 1.

Kriegerverein Nadorst. Versammlung und **Freibier** am Sonntag, den 11. d. Mts., abends 8 Uhr beim Kameraden Herrmann Selms, Nadorster Chaussee 13. Um zahlreiches Erscheinen bittet **Der Vorstand.**

Bürgerlicher Krieger-Verein. Am Sonntag, den 11. d. Mts., abends 7 Uhr: **Versammlung** im Vereinslokal. Zahlreiche Beteiligung erwünscht. **Der Vorstand.**

Sängerbund Oldenburg. Sonnabend, den 10. d. Mts.: Keine Hebung.

Dauer-Frisch-Brot
D. R. P. Nr. 118121.

Verlobte
kaufen i re — Möbel — am besten und billigsten im **Möbel-Magazin** von **J. Prignitz, Tischlermeister,** Oldenburg i. Gr., Ritterstrasse 5. Bei Lieferungen nach auswärts wird für guten Transport garantiert. NB. Grosses Lager von Kommoden, Spiegeln, Stühlen, Vertikows, Kleider- und Küchenschränken, Bildern und Sofas usw. zu besonders billigen Preisen. — Kompl. Wohn-, Speise- und Schlafzimmereinrichtungen vorrätig.

III. Kunstphotograph. Ausstellung in Oldenburg **im Augusteum.**
Geöffnet: Täglich von 11 Uhr mittags bis 5 Uhr nachmittags. Eröffnung: Freitag, den 2. Oktober d. J., nachmittags 8 Uhr. **Schluss der Ausstellung:** Freitag, den 16. Oktober d. J. **Eintrittspreise:** Dauerkarten, auf den Namen des Inhabers lautend: 1 Mt. Für einmaligen Besuch: Für Freitag, den 2. Oktober d. J.: 1 Mt. Für die anderen Tage: 50 s. Mitglieder des Kunstvereins zahlen für die Dauerkarte: 50 s. Kinder unter 10 Jahren haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt.

Freie Vereinigung Oldenburger Amateur-Photographen.

Radfahrverein Osternburg v. 1897. Am Sonntag, den 11. Oktober findet in Frohns' Sälen unser **6. Stiftungsfest,** bestehend in **Reigen- u. Kunsfahren mit nachfolgendem Ball** statt. **Anfang präzis 8 Uhr.** **Eintrittskarten** (berechtigten auch zu freiem Tanz) für Herren im Vorverkauf 1.- Mt. für Damen an der Kaffe 1.25 0.80 Mt. Karten sind zu haben in Frohns' Restaurant, bei Kaufm. Dreiser, Traut, Bremerstr. und H. Doll, Langenweg, ferner bei sämtl. Mitgliedern. Zu reiner Beteiligung ladet ein **Der Vorstand.**

Wiefelstede. Am Sonntag, 11. Oktober er., nachm. 1 Uhr aufgd., werden bei mir 25-30 beste junge **Enten** verlegt, wozu freundlichst einladet **Joh. Hedemann.**

Saal-Schießverein „Tell“. Am Sonntag, den 11. Oktober: **Breißschießen** bei **R. Koopmann,** Bremer Chaussee. **Der Vorstand.**

Osternburger Turnverein. Die heutige Turnstunde fällt aus. **Der Vorstand.**

Moorhauser Schützen-Verein Am Sonntag, den 18. d. Mts.: **Probeshießen** Anfang 2 Uhr nachmittags. Nachher: **BALL,** wozu einladet **Der Vorstand.** Wiefelstede. Zu verkaufen eine nahe am Kalben stehende **Daene.** **G. Hillmer.**

Feuchte Wände, Mauerjaspeter, Hauschwamm entfernt man mit absoluter **Sicherheit** durch Imprägnieren mit dem besten u. billigsten aller **Desinfektions- und Stein-** **härtingungsmittel** **Montaninfluat.** **Zu finden von Referenzen.** Alles Nähere durch **Scharnwinkel & Hubber,** Hamburg, Altonaerstr. 71/72. **Tüchtige Vertreter** gesucht.

Futterfalk
(phosphorreicher Kalk, Geflügelkalk, Futternochenmehl) in **hervorragend guter Qualität,** billigste u. beste **Zugungsquelle** am Plage. **Jede eintreffende Sendung** wird von mir auf ihren Gehalt an Phosphorsäure untersucht, daher **weitestgehende Garantie!** Drogen- und Mineralwasserhandlung von Apotheker **G. Sattler,** Saarenstr. 44, Fernspr. 856.

Dr. Oetker's
Backpulver 10 Pfg.
Vanillin-Zucker 10 Pfg.
Buddingpulver 10 Pfg.
Millionenfach bewährte Rezeptur gratis von den besten Kolonialwaren- und Drogen-geschäften jeder Stadt. **Engros-Vertrieb:** **Emil Nolte, Oldenburg.**

Blüh-Stauffer-Ritt in **Luben und Gläsen** mehrfach mit Gold- u. Silbermedaillen prämiert, unibertroffen zum **Ritten** jederzweier Gegenstände bei **G. Fischer, Drogerie, G. Sattler, Drogerie, Oldenburg, G. Wilschhoff, Buchhandlung, Osterburg.**

Fußbodenöl, freichfertige Delfarbe und alle Lacke billigt bei **Fr. Spanhake,** Al. Kirchenstr. 7 b. d. Marktalle. **Neuzündende.** Zu verl. e. schönes **Zuchtschwein.** **G. Zanßen.** **Glästsch.** Unter meiner **Nach-** **weisung** ist eine **Handballenpresse** zum Pressen von Heu, Stroh, Lumpen, Holzwolle, Torfstreu ufm. zu verkaufen. **Offerten** erbittet ich umgehend. **Ehr. Schröder, Altkr.**

Dringmaschinen werden neu mit Gummi bezogen, auf **Garantie, pro Stück 4-6 Mt.** **Staufr. 7. W. Dannemann.** **Gute kräftige Schuhe** kauft man bei **J. H. Ehlers,** Baumgartenstraße 10. **Dachpappe,** prima Qualität, in Rollen à 10 Mtr. lang, 1 Mtr. breit, pr. Rolle von 2.40 Mt. an, **sonstige** **Holz- und Kohlenleer, Carbolineum, billigst,** empfiehlt **H. Prüser,** Heiligengeiststr. 15.